



Stadt Hildesheim

25.02.2015

20 Jahre Forum – Literaturbüro

Lieber Herr Köhler,

die zurückliegenden zwanzig Jahre beinhalten facettenreiche Kulturaktivitäten, die insbesondere das Portrait der freien Kultur konturierten. Jung, dynamisch und kreativ verstand es die Szene, ein faszinierendes Bild erfrischender Kultur zu generieren. Der offenen Literaturarbeit, die sich im Medium der Öffentlichkeit artikuliert, kommt dabei geradezu avantgardistische Bedeutung zu.

Ihnen und Ihrem Team möchte ich gratulieren und herzlich dafür danken, dass im öffentlichen Kontext das „White Paper“ der Literatur nunmehr ihre unverwechselbare Projekthandschrift zeigt. Ob der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb, das Lesezeichen-Projekt oder Poetry Kids, um nur einige zu nennen, alles gelungene öffentliche Inszenierungen hoher Schriftverantwortung, die Menschen zum Teil weit über die Grenzen Hildesheims hinweg intergenerativ erreichen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei der Gestaltung und Umsetzung innovativer Wortprojekte und bin sicher, dass Sie und Ihr Team auch in Zukunft so intensiv und nachhaltig in unserer Stadt wirken werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister



Was bei „Poetry Kids“ herauskommt, das wissen weder Nina Stoffers, Ekkehard Palandt, Janet Hurst-Dittrich und Jo Köhler (vorn von links) noch die Projektgruppe.

Foto: Moras

Von Blicken in neue und fremde Welten

Forum Literaturbüro richtet für 10- bis 18-Jährige das Projekt „Poetry Kids“ aus / Mit im Boot ist Universität

VON ANDREAS BODE

Das sprachliche Bild ist nicht nur zutreffend, sondern auch poetisch: „Sprache ist immer auch Ausdruck der Verschiedenheit des Denkens, und jede hierfür gebrauchte Form wirkt gleichsam wie ein Fenster in eine andere Welt.“ In diese andere, vielleicht auch neue und fremde Welt lässt – wieder einmal – Jo Köhler blicken, der Leiter des Forum Literaturbüros. Von ihm stammt das Konzept des Projekts „Poetry Kids“.

Es geht um ein „Angebot, bei dem Kinder und Jugendliche sich und ihre Sprache neu erleben können“, erläutert Köhler. Nina Stoffers vom Institut für Kulturpolitik der Universität leitet das Projekt. Angehende Kulturwissenschaftler sind zuständig für die Workshops in der Bahnhofsmision (poetrykids2015@gmail.com, Anmeldeschluss ist der 31. März), im Jugendzentrum (Juz) Nordstemmen (www.juznordstemmen.de), in der Mädchengruppe im Blauen Elefanten (Steuerwalder Straße 89) sowie im Kinder- und Jugendzentrum Oststadt

(KJO, jugend@vhs-hildesheim.de). Es handelt sich – nach 2013 – um den „zweiten Anlauf“, wie Köhler es formuliert. Dauern soll „Poetry Kids“ vom April bis zum Sommer, das Angebot ist gedacht von 10 bis 18 Jahren, es wird auf die jeweiligen Gruppen abgestimmt.

Stoffers hob bei einem Pressetermin drei Punkte hervor, die ihr an dem Projekt besonders wichtig sind: der Umgang mit Sprache und Literatur in experimenteller und fantasievoller Form, keine starren Konzepte vorzugeben, sondern die Kinder und Jugendlichen ernst nehmen, schließlich die Kinder und Jugendlichen als Messlatte für die Möglichkeiten sehen: „Es geht nicht um Erfolg oder Scheitern.“

„Wir sind von den Orten ausgegangen“, sagte sie weiter. So sei etwa die Bahnhofsmision, so deren stellvertretende Leiterin Silke Pohl, ein Ort, an dem „Leute in unterschiedlichen Lebenssituationen aufeinandertreffen, wo Geschichten erzählt werden und passieren“. Imke Bachmann aus der Projektgruppe fügt hinzu, Fragen seien bei-

spielsweise: Was passiert hier? Was gibt es für Geschichten am Bahnhof?

Im Juz Nordstemmen ist das Angebot „Poetry Kids“ Teil des Osterferienprogramms. Die Teilnehmer, sagt Mareike Döring, sollen etwa Zaubersprüche erfinden und Gegenstände verhexen. Im Blauen Elefanten, erklärt Paul-Maurice Röhrt, gehe es um Sprache in Verbindung mit Körper und Bewegung, Sprache als Text oder Rap, Theaterstück oder Krimi: „Wir wissen nicht, was passieren wird.“ Die Teilnehmer im KJO begeben sich „auf die Suche nach Geräuschen und wollen damit Geschichten entwickeln“, schwebt Raphaela Nagler und Robin Nagler vor. „Kommen die Kinder und Jugendlichen selber auf Ideen, gehen wir darauf ein.“

Als Abschluss – voraussichtlich am 12. Juli – ist eine Bühnenshow vorgesehen. „Wir docken uns an die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen an, wollen die Texte mit Theater- und Musikelementen anreichern“, sagt der Musikpädagoge Christian Zatloukal. Wie das genau aussehen mag, auch das ist noch of-

fen: „Fest steht: Wir machen keine Lesung“, stellt Astrid Poppy klar. „Der Prozess ist noch offen. Wir wollen das Ganze ein bisschen aufmischen.“

All das ist selbstverständlich nicht kostenlos. Das Projekt „passt genau in unser Profil“, befand Janet Hurst-Dittrich von der Jugendstiftung der Sparkasse Hildesheim. Die Stiftung gibt 4000 Euro. Gar 10000 Euro – 6000 von der Friedrich-Weinhagen-Stiftung, 4000 von der Johannishofstiftung – hatte Ekkehard Palandt mitgebracht. Geld zur Verfügung zu stellen, das bedeute in diesem Jahr – dem Jubiläumsjahr der Stadt – Schwerstarbeit, verriet Palandt. Dass es geklappt hat, wirft also durchaus ein Licht auf das Projekt.

Übrigens: Mit dem Ende ist noch lange nicht Schluss: Vom Herbst an hängen in den Stadtbussen Plakate mit Texten der „Poetry Kids“, ferner liegen im Stadtverkehr Faltblätter aus, und es gibt eine Projekt-Broschüre. Durch deren Lektüre die Leser vielleicht ebenfalls in eine andere Welt blicken, die sie dann erobern oder selber gestalten können.

Auftakt am Samstag

Jubiläums-Startschuss
Seite 2

Astronomiefan auf Reisen

Finster in Spitzbergen
Seite 6

Auftakt „Poetry Kids“

Schreiben aus Spaß
Seite 7

KEHRWIEDER am Sonntag • 22. März 2015 • Seite 7

Jo Köhlers Jugend-Literaturprojekt „Poetry Kids“ geht in die zweite Runde

Aus Spaß am Schreiben

(jak) Hildesheim/Landkreis. Fest steht schon einmal, wie es auf keinen Fall werden soll: nämlich wie im Deutschunterricht in der Schule. Dort nämlich werden den Schülern je nach Jahrgangsstufe die Themen „übergestülpt“ und diese in ihrer Kreativität „eingeengt“ – so sieht es jedenfalls Jo Köhler, Leiter des Forum Literaturbüros.

In seinem Projekt „Poetry Kids“ möchte er Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich mit Sprache einfach aus Spaß zu beschäftigen. Ohne den Druck, eine gute Note schreiben zu müssen, sondern im Gegenteil, um auch mal Druck abzulassen.

Nach 2013 geht das Projekt nun in seine zweite Runde. Kulturstudenten

der Universität Hildesheim leiten die Veranstaltungen in der Hildesheimer Bahnhofsmision, im Kinder- und Jugendzentrum Nordstemmen, im Familienzentrums Blauer Elefant in der Nordstadt und im Kinder- und Jugendzentrum in der Oststadt. Angesprochen sind junge Menschen zwischen zehn und 18 Jahren.

In der Bahnhofsmision im Hildesheimer Hauptbahnhof sollen Geschichten rund ums Abfahren und Ankommen entstehen, und zwar an den Wochenenden vom 10. bis 12. April und vom 17. bis 19. April, freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr. Infos und Anmeldung per E-Mail an poetrykids2015@gmail.com oder unter Telefon 0 51 21/5 24 08.

■ Im Kinder- und Jugendzentrum Nordstemmen, Hauptstraße 110, geht es literarisch ins Phantasieland Barntanien, vom 7. bis 10. April jeweils von 8 bis 16 Uhr, am Freitag von 8 bis 13 Uhr. Informationen und das Anmeldeformular gibt's unter „Ferienspiele 2015“ auf der Internetseite www.juznordstemmen.de oder unter Telefon 0 50 69/34 78 98.

■ Im Hildesheimer Familienzentrums „Blauer Elefant“ in der Steuerwalder Straße 89 wird im Rahmen der Mädchengruppe vom 28. April bis zum 30. Juni immer dienstags von 16 bis 18 Uhr mit Sprache und Schauspiel experimentiert.

■ Im Hildesheimer Kinder- und Jugendzentrum Oststadt, Steingrube 19a, wird ein Hörspiel entstehen. Die Treffen finden ab Donnerstag, 23. April, alle zwei Wochen von 15 bis 18 Uhr statt. Eine Informationsveranstaltung gibt es am Donnerstag, 16. April, ab 16 Uhr. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0 51 21/9 36 19 02 oder per E-Mail an jugend@vhs-hildesheim.de.

Die Ergebnisse der Workshops werden am Nachmittag des 12. Juli in einer szenischen Aufführung präsentiert, bei deren Erarbeitung die Kulturpädagogen Astrid Poppy und Christian Zatloukal den Teilnehmern





„Poetry Kids“, das von Jo Köhler (5. von rechts) initiiert und konzipiert wird, wendet sich besonders an Jugendliche, die sonst kaum eine Chance haben, am Kulturbetrieb teilzunehmen. ■ Foto: Weiß

KOMPAKT

Klares Bekenntnis zum Justizstandort Hildesheim

HILDESHEIM ■ Die Göttinger Landtagsabgeordnete Dr. Gabriele Andretta (SPD) bemüht sich um die Errichtung eines Sozialgerichts in ihrem Wahlkreis (die LDZ berichtete). Das Justizministerium hat jetzt dazu Stellung bezogen. Andretta hatte bei der Landesregierung angefragt, wie weit die Pläne sind, den Gerichtsstandort Göttingen zu stärken. Die Antwort auf diese Anfrage liegt nun vor. Hierin verweist das Justizministerium darauf, dass der Justizstandort Göttingen bereits in vielfältiger Weise gestärkt wurde. Eine Entscheidung über die Einrichtung einer Außenstelle des Sozialgerichts wird im Zuge der Haushaltsaufstellung 2016 fallen. „Das Justizministerium hat sich ganz klar zum Sozialgerichtsstandort Hildesheim bekannt. Eine Schließung des Sozialgerichts in Hildesheim zugunsten eines Standorts Göttingen wird nicht in Betracht gezogen“, teilt der Hildesheimer Landtagsabgeordnete Ottmar von Holtz (Grüne) mit: „Selbst die Einrichtung einer dauerhaften Außenstelle in Göttingen wird kritisch gesehen. Die Gründe dafür sind absolut nachvollziehbar: mit einer Außenstelle kann nicht gewährleistet werden, dass alle Rechtsgebiete dort verhandelt werden.“ Unter Kostengesichtspunkten und der Schuldenbremse, die die Landesregierung einhalten müssen, sei die Machbarkeit einer Außenstelle daher sehr fraglich. „Ich habe durchaus Verständnis, wenn sich eine Göttinger Landtagsabgeordnete für ihren Standort einsetzt – dann aber nicht, wenn das zu Lasten des bewährten Hildesheimer Justizstandorts geht“, so von Holtz.

KURZ NOTIERT

„Schmerzfrei durch die USA-Chiropraktik“

HILDESHEIM ■ Die Volkshochschule Hildesheim bietet heute um 19.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus, Steingrube 19a, einen Vortrag mit Annette Schwarze zum Thema „Schmerzfrei durch die USA-Chiropraktik“ an. In diesem Vortrag erfahren Interessierte, wie mit der so genannten USA-Chiropraktik die Nerven vom Druck befreit werden können. Die Teilnehmer erhalten wichtige Tipps über den Umgang mit Arthrose. Der Eintritt kostet fünf Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Informationen gibt es unter 05121/9361-111 oder unter www.vhs-hildesheim.de.

Informationsabend: „Strahlentherapie“

HILDESHEIM ■ Das Brustzentrum Hildesheim lädt für Mittwoch, 25. März, von 17 bis 18.30 Uhr zu einem Informationsabend für Frauen mit Brustkrebs ein. Treffpunkt ist in der Cafeteria im Erdgeschoss des Vinzenziums, Langelinienwall 7. Das Thema „Strahlentherapie“ steht für diesen Abend auf dem Programm. Interessierte können sich im Gesundheitsinformationszentrum (G.I.Z.) von Montag bis Freitag, 9 bis 12.30 Uhr, unter der Telefonnummer 05121/901605 oder per E-Mail an giz@bernward-khs.de anmelden.

Club der kleinen Dichter

Forum-Literaturbüro initiiert „Poetry Kids“ / Aktion auch in Nordstemmen

HILDESHEIM ■ Kinder und Jugendliche können ihre Sprache neu erleben – weit entfernt vom Schullalltag. Jo Köhler, Leiter vom Forum-Literaturbüro, initiiert und konzipiert in diesem Jahr wieder Projekte, die Kids und Sprache zusammenbringen. Die Projektleitung hat Nina Stoffers von der Universität Hildesheim (Kulturpolitik) übernommen.

„Poetry Kids“ wendet sich besonders an Jugendliche, die sonst kaum eine Chance haben, am Kulturbetrieb teilzunehmen. Anders als in der Schule können die Mädchen und Jungen die Themen, die sie wirklich interessieren, selber bestimmen und verfolgen. Die Angebote und Workshops werden von Studierenden der Kulturwissenschaften entwickelt und durchgeführt (Imke Bachmann, Mareike Döring, Anna-Lena Meyer, Raphaela Nagler, Robin Nagler, Paul-Maurice Röwert und Teresa Streiß). Alle Workshops sind ergebnisoffen. Die Jugendlichen mit ihren Ideen stehen im Vordergrund. Orte für die Projekte sind die Bahnmissionsmission Hildesheim, das Jugendzentrum Nordstemmen, der Deutsche Kinderschutzbund „Blauer Elefant“ und das Kinder- und Jugendzentrum Oststadt.

Der Bahnhof Hildesheim ist Ausgangspunkt für Reisen in alle Welt. In und um die Bahnmissionsmission begeben sich die Kids auf die Suche nach Geschichten und Menschen. Im Jugendzentrum Nordstemmen ist das Projekt Teil der Ferienspiele 2015 unter dem Titel „Abenteuerliche Live-Rollenspiele für Kinder“. Dort können die Kids in eine selbsterstellte, fantastische mittelalterliche Welt voller Elfen und Fabelwesen eintauchen. Für das Projekt im Jüdischen Jugendzentrum Nordstemmen können sich Interessierte noch bis Ende März unter juz110@web.de anmelden.

Der „Blauer Elefant“ in der Nordstadt wird zum „Erfinderzentrum“ für Hip-Hop, Raps, Gruselgeschichten und eigene Texte unter Einbeziehung von Körper und Sprache. In der Hildesheimer Oststadt im Kinder- und Jugendzentrum wird „ge-lauscht“. Die Kinder gehen mit Aufnahmegeräten auf die Jagd nach Geräuschen und entwickeln mit diesen ein eigenes Hörspiel, das sie mit einfachen Schnittprogrammen erstellen.

Abschluss des Projektes wird eine Bühnenshow sein. Bei der Erstellung ihres eigenen Auftritts werden die Teilnehmer von Astrid Poppy (Theaterpädagogin) und Christian Zatloukal (Musikpädagoge) unterstützt. Die Show ist ebenfalls ergebnisoffen. So darf gerappt, gezeichnet, gezeichnet und gesprungen werden. Ganz vorne sind auch teilen, tönen und twittern. Es wird nicht einfach vorgelesen, sondern getanzt, vertont, gespielt und bebildert. Ergebnisse werden neben der Bühnenshow einer breiteren Öffentlichkeit auf Busplakaten

und in einem Projekt-Flyer präsentiert. Köhler dankte der Gastgeberin Silke Pohl (Bahnmissionsmission) sowie Janet Hurst-Dittrich von der Jugendstiftung der Sparkasse Hildesheim und Ekkehard Palandt als Vertreter der Friedrich-Weinhagen- und Johannishofstiftung. Die Jugendstiftung der Sparkasse unterstützt die Projekte mit 4 000 Euro, und Ekkehard Palandt konnte sogar eine Förderung von insgesamt 10 000 Euro zusagen (6 000 Euro von der Friedrich-Weinhagen-Stiftung, 4 000 von der Johannishofstiftung). Köhler betont: „Ohne Sponsoren sind derartige Projekte nicht zu realisieren.“ Weitere Förderer sind die Nord/LB, die Klosterkammer, der Landschaftsverband Hildesheim, der Landkreis und die Hildesheimer Bildungsstiftung. Interessierte Kinder und Eltern richten ihre Fragen zu Terminen und freien Plätzen per E-Mail an poetry-kids2015@gmail.com. ■ mw



Verwaltung hilft beim Frühjahrsputz

Mit der Dezentralenrunde, bestehend aus Antje Kuhne, Dr. Kay Brummer und Dirk Schröder, beteiligte sich Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer am Frühjahrsputz der Didrik-Pining-Schule. Gemeinsam mit den Schülern sammelte die Verwaltungsspitze auf dem Schulhof und rund um das Schulgelände Müll. Dabei

kam einiges zusammen: „Es ist wirklich sehr ärgerlich und rücksichtslos, dass einige wenige Leute zu Lasten der Allgemeinheit unsere Stadt verunreinigen. Die Entsorgung kostet nicht nur Steuergelder, sondern bindet auch Personal, das dann an anderer Stelle fehlt“, so der Oberbürgermeister.



Neue Hinweisschilder an der Autobahn

Ein neues Motiv macht an der A 7 auf das Stadtjubiläum aufmerksam. Die Werbewerkstatt GmbH hat die Folien mit der neuen Gestaltung pünktlich zum Start des Jubiläums auf den Hinweisschildern in beiden Fahrrichtungen angebracht. So weisen die Schilder die Autofahrer in Richtung Hannover vor der Ausfahrt

Hildesheim und in Richtung Kassel vor der Ausfahrt Hildesheim-Drissenstedt auf das Jubiläumsjahr hin. Martin Krause (links) und Andre Zwanzig von der Werbewerkstatt GmbH brachten die Folien mit der neuen Gestaltung an den touristischen Hinweisschildern auf der A 7 an.

G 52972
ISSN 1616-0436

TEXT

3/2015

Magazin für Kreatives Schreiben

EUR 5,20
Österreich EUR 5,90
Schweiz Sfr 8,80

Ein Roman zum Jubiläum

Schreiben ist etwas Magisches, und wer wüsste das nicht besser als Jo Köhler – bekannt als Initiator vieler Literaturprojekte vom Lyrik-Telefon bis zum Lyrikgarten und der Lyrik-Apotheke. Das Herstellen von poetischen Räumen nennt der 1960 in Hildesheim geborene und vielfach preisgekrönte Köhler selbst seinen wichtigsten Berufswunsch. In diesem Jahr feiert das Forum-Literatur, mit dem Köhler viele Projekte verwirklichte, 20-jähriges Jubiläum, und der Autor feiert das mit einem eigenen Roman, in dem es ums Schreiben geht. „Die gepresste Zeit“ erzählt die Grundgeschichte eines Autors neu: die Suche nach einem neuen Lebensentwurf, die Reise in das Innerste, in eine Werkstatt der Erinnerung.

Jo Köhler

Die gepresste Zeit

CreateSpace Independent Publishing Plattform 558 S.

EUR 16,99 (E-Book: EUR 4,99)



Der mit der Sprache ringt



„Mensch und Dichter“ – so bezeichnet sich der in Groß Lobke Aufgewachsene selbst. Ein Großteil seiner Arbeit gilt der Literaturvermittlung. Wäre es nach seinem Vater gegangen, hätte er dessen Molkerei übernommen. Foto: Ak

Von Janine Ak

Hildesheim. Jo Köhlers Weg zur Literatur war ein steiniger. Am Nikolaustag 1960 in Hildesheim geboren, war er schon als Kind fasziniert von der Magie der Buchstaben und der Möglichkeit, mit ihnen Geschichten zu erfinden.

Das Problem: Als drittes Kind in eine Molkerei-Dynastie in Groß Lobke hineingeboren, der „Eiskremfabrik Köhler Eis“, schien sein Weg früh vorgezeichnet. Sein Vater Fritz handelte ihn von Kindheit an als seinen Nachfolger. Doch die Eltern trennen sich, als Jo Köhler 15 Jahre alt ist, er zieht mit seiner Mutter nach Hildesheim. Unterschwellig verspürt er den Drang zur Literatur, besucht jedoch auf Wunsch des Vaters das Wirtschaftsgymnasium Friedrich-List-Schule, beginnt nach dem Fachabitur ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Lüneburg. Aber er erkennt, dass das nicht sein Weg ist, den sein Vater für ihn vorgesehen hat. Seine Mutter ermutigt ihn, den eigenen Weg „nicht nur zu träumen, sondern Schritte zu machen“. Mit ersten literarischen Veröffentlichungen beginnt gleichzeitig auch die Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung – ein Feld, mit dem Jo Köhler später auch überregionale Bekanntheit erlangt.

Am 6. Dezember 2015 feiert der „Mensch und Dichter“, wie er sich selbst bezeichnet, seinen 55. Geburtstag. Gleichzeitig besteht in diesem Jahr das Forum Literaturbüro seit 20 Jahren. Sein größtes Geschenk zu diesen beiden Ereignissen hat er sich selbst geschrieben: Den autobiographischen Roman „Die

gepresste Zeit“. Darin geht es nicht um eine äußere Nacherzählung von Ereignissen aus Jo Köhlers Leben, vielmehr spiegelt er darin sein eigenes, lebenslanges inneres Ringen um Sprache. Thema ist, „wie ein Mensch versucht, sich in Worte zu fassen“. Es ist also auch ein Buch über das Schreiben an sich. Eingebettet ist das Thema in eine erfundene Handlung, die von Jo Köhlers Leben inspiriert ist und zahlreiche Parallelen dazu aufweist – angefangen damit, dass sein Protagonist Joachim heißt. Ein wichtiger Aspekt darin ist die Wechselwirkung zwischen dem Schreiben und der Liebe. Im richtigen Leben begegnete Jo Köhler 1991 zum ersten Mal seiner späteren Frau Margit, die der ungarischen Minderheit in Rumänien angehörte und heute als Erzieherin in einer kirchlichen Kindertagesstätte in Hildesheim arbeitet. Gemeinsam haben sie den Sohn Gabriel – der Betriebswirtschaft (!) studierte und mit seiner Familie in Marbach lebt – jüngster Spross ist die vierjährige Enkelin Noëmi.

Nach ihrer ersten Begegnung schrieben sich Jo und Margit anderthalb Jahre nur Briefe. Heute „lesen wir permanent gemeinsam Bücher“, erzählt Jo Köhler, und schiebt nach: „Die Liebe spielt eine große Rolle für das geistige und seelische Wachstum eines Menschen – und man hat das Gefühl, dass man nicht alleine ist.“

Allein hat sich Jo Köhler in seinem Leben oft gefühlt. Der Preis dafür, dass er seinem eigenen Weg gefolgt ist, war der Verlust seines Vaters, der 15 Jahre nicht mit ihm gesprochen hat. Erst als Jo Köhlers Literaturarbeit öffentliche Anerkennung fand, nahm er wieder Kontakt zu ihm

auf, den Vater und Sohn bis zu Fritz Köhlers Tod vor zwei Jahren aufrecht erhielten.

„Wichtig ist für mich weniger wovon, sondern wofür ich lebe“, sagt Köhler. Eine Abneigung hat er gegen alles Akademische, weil es den Blick eines Menschen seiner Meinung nach auf ein Fachgebiet verengt, statt ihn für das große Ganze zu öffnen. Und das sei Voraussetzung für jedes kreative Schaffen: „Dass man, was man weiß, loslassen kann.“ Zu dieser inneren Freiheit vorzudringen und das Chaos auszuhalten, das jedem kreativen Prozess vorausgeht, sind seiner Meinung nach die großen Herausforderungen künstlerischen Schaffens – mit denen er bis zum heutigen Tag ringt und dieses Ringen nun zum Thema seines ersten Romans gemacht hat. Das Scheitern ist dabei immer inbegriffen: „Es ist wie mit Kolumbus: Entweder man kommt ganz woanders an Land, als man es sich vorgestellt hat – oder man kommt nie an.“

Eines steht für Jo Köhler fest, wenn er auf die vergangenen 55 Jahre zurückblickt: „Dieser Weg war für mich ein glücklicher, jenseits der materiellen Existenz, die immer gefährdet ist. Ich fühle mich reich. Ich erlebe so viele wunderbare Dinge, dass ich es nicht bereue.“

■ Jo Köhlers 550 Seiten starken Roman „Die gepresste Zeit“ kann man sowohl als Taschenbuch für 16,99 Euro als auch als E-Book für 4,99 Euro im Internet bestellen unter www.amazon.de. Der gesamte Erlös geht an die Arbeit des Vereins „Forum Literaturbüro“. Nähere Informationen unter www.forum-literatur.de

ROMAN „DIE GEPRESSTE ZEIT“

Der mit der Sprache ringt

Jo Köhler versucht in einem neuen Roman, sein Leben in Worte zu fassen. PUBLIC-Autorin Janine Ak hat ihn getroffen.



Mensch und Dichter: Jo Köhler

Jo Köhlers Weg zur Literatur war ein steiniger. Am Nikolaustag 1960 in Hildesheim geboren, war er schon als Kind fasziniert von der Magie der Buchstaben und der Möglichkeit, mit ihnen Geschichten zu erfinden. Das Problem: Als drittes Kind in eine Molkerei-Dynastie in Groß Lobke hineingeboren, der „Eiskremfabrik Köhler Eis“, schien sein Weg früh vorgezeichnet. Sein Vater Fritz handelte ihn von Kindheit an als seinen Nachfolger. Doch die Eltern trennen sich, als Jo Köhler 15 Jahre alt ist, er zieht mit seiner Mutter nach Hildesheim. Unterschwellig verspürt er den Drang zur Literatur, besucht jedoch auf Wunsch des Vaters das Wirtschaftsgymnasium Friedrich-List-Schule, beginnt nach dem Fachabitur ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Lüneburg. Aber er erkennt, dass das nicht sein Weg ist, den sein Vater für ihn vorgesehen hat. Seine Mutter ermutigt ihn, den eigenen Weg „nicht nur zu träumen, sondern Schritte zu machen“. Mit ersten literarischen Veröffentlichungen beginnt gleichzeitig auch die Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung – ein Feld, mit dem Jo Köhler später auch überregionale Bekanntheit erlangt. Am 6. Dezember 2015 feiert der „Mensch und Dichter“, wie er sich selbst bezeichnet, seinen 55. Geburtstag. Gleichzeitig besteht in diesem Jahr das Forum Literaturbüro seit 20 Jahren. Sein größtes Geschenk zu diesen beiden Ereignissen hat er sich selbst geschrieben: Den autobiographischen Roman „Die gepresste Zeit“. Darin geht es nicht um eine äußere Nacherzählung von Ereignissen aus Jo Köhlers Leben, vielmehr spiegelt er darin sein eigenes, lebenslanges inneres Ringen um Sprache. Thema ist, „wie ein Mensch versucht, sich in Worte zu fassen“. Es ist also auch ein Buch über das Schreiben an sich. Eine Abneigung hat er gegen alles Akademische, weil es den Blick eines Menschen seiner Meinung nach auf ein Fachgebiet verengt, statt ihn für das große Ganze zu öffnen. Und das sei Voraussetzung für jedes kreative Schaffen: „Dass man, was man weiß, loslassen kann.“ Zu dieser inneren Freiheit vorzudringen und das Chaos auszuhalten, das jedem kreativen Prozess vorausgeht, sind seiner Meinung nach die großen Herausforderungen künstlerischen Schaffens – mit denen er bis zum heutigen Tag ringt und dieses Ringen nun zum Thema seines ersten Romans gemacht hat. Das Scheitern ist dabei immer inbegriffen: „Es ist wie mit Kolumbus: Entweder man kommt ganz woanders an Land, als man es sich vorgestellt hat – oder man kommt nie an.“

Foto: Janine Ak

„Die gepresste Zeit“ ist als Taschenbuch für 16,99 Euro oder als E-Book für 4,99 Euro erhältlich. Nähere Infos: www.forum-literatur.de.

„Gepresste Zeit“

Beim Schreiben seines Romans erlebte Jo Köhler die Hölle

Von Cornelia Kolbe

HILDESHEIM » Sieben Jahre befasste sich der Hildesheimer Dichter und Literaturvermittler Jo Köhler mit seinem jetzt erschienen Roman „Die gepresste Zeit“. Beim Schreiben durchlebte er eine Zeit, in der er das Buch verfluchte, sein lyrisches Können in Frage stellte, aufgab, doch immer wieder neu anfang. Er fühlte sich zum Schreiben dieses Buches berufen, ob er nun wollte oder nicht.

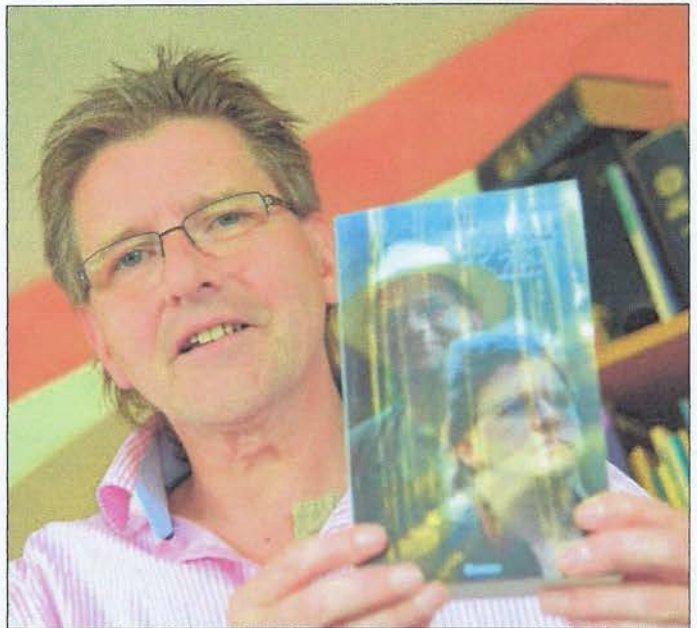
„Liebe und Tod sind die wesentlichen Dinge im Leben“, so die Überzeugung des Autors: „Alles andere liegt dazwischen.“ Das für Köhler Wesentliche und was in seinem eigenen Leben dazwischen liegt, beschreibt er in seinem Roman. Schonungslos sich selbst gegenüber schildert Köhler sein zerrissenes Leben, das er selbst als Doppelexistenz bezeichnet. Er befindet sich stets auf der

einsamen Suche nach einem Lebensentwurf, wankt zwischen seiner Frau Tereza und seiner Muse Gisela. In seinem Werk verarbeitet er die gescheiterte Ehe seiner Eltern und sein früheres Leben als reicher Unternehmersohn. Das nahm sein Ende damit, dass sein Vater ihn, als langhaarigen Halbstarren mit Beatles-Musik, vor die Tür setzte.

Depressive Phasen

Köhler schildert depressive Phasen als Dichter, erfolglos Ringen die Dinge des Lebens in Worte zu fassen, um sie begreifbar zu machen. Zugleich empfängt er immer und unentwegt Inspirationen. Wahrgenommenes zu Papier zu bringen und die erlebten Geschehnisse auf geistiger, körperlicher und seelischer Ebene zusammen zu bringen. Er schildert die Abgründe und Widersprüchlichkeiten, die

sein eigenes Ego nicht sehen möchte. Köhler wünscht und quält sich zur Wahrheit, oder das was er für die Wahrheit hält. Der Roman ist mit zahlreichen Gedichten angereichert und zeigt ein Panorama des Lebens und der Gedankenwelt des Autors. Der Erlös des Buches kommt dem „Forum Literatur Büro“ zugute, das unter der Führung von Jo Köhler im kommenden Jahr 20 Jahre besteht. Landesweit wurde es durch zahlreiche Modellprojekte wie Lyrik-Gärten, Stadt-Lyrik, Literatur im öffentlichen Nahverkehr oder den Club der kleinen Dichter bekannt. Köhler und seine Mitarbeiter befinden sich mit ihren Literaturprojekten ständig auf der Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung. Der Roman umfasst 560 Seiten und ist als E-Book und Taschenbuch über Amazon zu erwerben.



„Die gepresste Zeit“ spiegelt dem Leser die Gedankenwelt des Autors wider. Jo Köhler fühlte sich zum Schreiben des Buches berufen. ■ Foto: Kolbe

LDZ 22.08.2015

alleiter-
lscher
Ann-
et, um
kön-
nicht
Krisch-
Trup-
heute,
ie Sor-
a, „um
chen“,
kleine
jährige
mitge-
rt, wie
Marie
durch
ig, bei
enbund
gonale
n oben
“.
ehr los-
sch of-

überzeugt. Der Titel entstand während eines Workshops, als all die positiv formulierten Ziele auf dem Boden lagen und jemand feststellte: „Das ist ja wie bei ‚Alice im Wunderland‘“. Stimmt: Nach den 18 Minuten, „fühlt sich alles besser an“, findet Marie.
In „Al- gearbei-
tionieren
auch dar-
was sager
en“, verd
scher. Jed
Satz und
ins Rampe
schreibt
Zahnmedizin oder Tanz studieren mochte, ihr Solo. Die Musik setzt erst nach 15 Minuten ein „und wirkt wie ein Befreiungsschlag“, ist Hölscher begeistert vom Ergebnis der vielen Arbeit.
Mit Video und Konzeptbeschreibung bewarb sich das eigens umbenannte Jugendensemble Saltazio auf den letzten Drücker Ende März für das Tanztreffen in Berlin. Insgesamt hatte die Jury aus-

sichtlich beeindruckt. Letztlich sind allerdings nur sieben Gruppen eingeladen worden. „Und wir sind dabei“, jubeln die acht Mädchen und Wolfram Föppl als Hahn im Korb. Die Saltazio-Truppe steht damit als privates Tanzstudio neben stattlich geförderten Institutionen theater Mainz, dem Residenzen oder der Theaterden.
September bis 2. Oktober ist ihren Leitern jetzt zum 2. in Berlin eingeladen. Auf 1 stehen Workshops und mit Profis. Und natürlich agen. „Toll, dass wir un-
rlin zeigen können“, findet Linda. Marie-Kristin ergänzt: „Und dass es kein Wettkampf mehr ist.“
Jetzt müssen nur noch die Schulen Einsicht zeigen: Denn die sollen die jungen Preisträger eine Woche lang vom Unterricht freistellen. Aber das darf angesichts dieser ungewöhnlichen Leistung und vor allem des Themas kein Problem sein. Stell dir vor, du hast ein Ziel – und alle finden es cool.

Letzte Schau vor der Sommerpause
HILDESHEIM. Literatur, Performance und Musik – ein Panoptikum der Kunst – versprechen die studentischen Veranstalter der Schau in der Bischofsmühle. Die letzte Ausgabe vor der Sommerpause startet am Donnerstag, 11. Juni, um 20.30 Uhr. Tickets gibt es für 6 Euro an der Abendkasse, ermäßigt für 5 Euro. Mitglieder und Besitzer eines Kulturtickets zahlen 3 Euro.
Letzte Folge von „Vier Wände“
HILDESHEIM. Ralf Okunick, Dirk Kaufmann und Mareike Schneider geben in der Live-WG-Soap „Vier Wände“ Einblicke ins gemeinschaftliche Wohnzimmer: In der letzten Folge vor der Sommerpause geht es um den Tag der Niedersachsen, Sarah Wagenknecht und die Frage, ob Rudi Kleinmann sein weiteres Leben parteilos im Keller fristen muss. Beginn ist um 20 Uhr im Litteranova, Wallstraße 12a. Der Eintritt kostet 9, ermäßigt 7 Euro.

HAZ
09.06.2015

Die Leiden des jungen Joachim

Jo Köhler will in seinem ersten Roman „Entfesselte Zeit“ eine ganze Welt erzählen

VON KATHI FLAU

HILDESHEIM. Wenn Joachim leidet, leidet er sehr. An gesellschaftlichen Normen, an den Beziehungen zu seiner Ehefrau Tereza und seiner Geliebten Gisela, an der Vergangenheit und an der Zukunft, vor allem aber: an sich selbst. An seiner Arbeit, seinem Schaffen. Joachim ist Dichter – Lyriker, eigentlich, aber gerade schreibt er an einem Roman.

Der Hildesheimer Autor Jo Köhler, ebenfalls als Lyriker und Literaturvermittler bekannt, hat sich nun, ganz wie sein Protagonist, erstmals an einem Roman versucht. „Die gepresste Zeit“ heißt sein Debüt, und das ist ein Titel, der sich mit dem ambitionierten Umfang von fast 560 Seiten zunächst mal gar nicht so recht vereinbaren lässt.

Joachim also leidet – und das ist im Wesentlichen auch schon die Handlung dieser Geschichte. Sie erzählt von Joachim, dem Kind, das nicht zur Schule gehen mochte, von Joachim, dem von seiner Jugendliebe Verlassenen, für die er doch alles getan hat, von Joachim, dem hin- und hergerissenen Ehemann und Liebhaber, von Joachim, dem Dichter, der sich quält. Und eben leidet. So lange, so intensiv, dass man ihn als Leser irgendwann am liebsten in eine Kneipe mitnehmen und ihm einen ausgeben möchte, damit er die Sorgen für einen

Abend vergisst. Denn so schlecht steht er gar nicht da. Gleich zwei Frauen bemühen sich um ihn („Achim ... Kater! Als spürte Tereza, nachdem Joachim in die Küche zurückgekommen war und sich eine Zigarette angesteckt hatte, dass ein Teil von ihm woanders war.“). Er tut das, was er am meisten liebt, nämlich dichten, auch wenn er dafür mit wenig Geld auskommen muss. Er besucht ab und zu seine Mutter, sorgt sich um sie, hat Freunde.

Natürlich ist das Leiden ein großes Thema der Literatur, nicht erst seit Goethes „Werther“. Natürlich sind Künstler oft Egozentriker, nicht erst seit Hemingway. Natürlich lassen sich Autoren gern von sich selbst inspirieren. Dennoch ist es einem Stoff zu wünschen, dass er über diese Selbstbetrachtung hinauswächst. Dass er neben seinem Thema auch eine Handlung entwickelt. Dass er sich nicht auf die Nabelschau beschränkt, sondern seinen Figuren auch mal Raum lässt, sie etwas erleben lässt, sie in einen neuen Kontext setzt, in ein Licht, das sonst nicht auf sie scheint.

„Aber nun ging es für mich nicht mehr um Lyrik, sondern um die Königs- und Kaiserdisziplin allen Literarischen, das Erzählen!“ heißt es auf Seite 267. „Und das musste ans Eingemachte gehen im doppelten Sinn, unter dem Vakuum der Zeit im Herzen eingelagerte und

dann zusammengepresste!, entflohen es seinen Ahnungen, während er den Roman wie eine Büchse der Pandora vor sich sah, die alle Unzulänglichkeiten und Fehlleistungen seines Lebens beinhalten würde.“

Ein Satz von kausaler und grammatikalischer Eigenwilligkeit (insgesamt hätte dem Lesefluss ein sorgfältigeres Lektorat gutgetan). Dennoch bringt er Köhlers Anliegen auf einen Punkt: Er will eine ganze Welt in einem Buch unterbringen. Ein Universum von der Größe seines eigenen Lebens. Und darin soll alles enthalten sein, alles vorkommen, was ihm je wichtig war und noch immer ist.

Dafür aber – und nun bekommt der Titel „Die gepresste Zeit“ einen neuen Sinn – sind selbst 560 Seiten zu wenig. Und gleichzeitig viel zu viel.



Jo Köhler: Die gepresste Zeit, Roman, Verlag: CreateSpace Independent Publishing Platform, Taschenbuch, 558 Seiten, 16,99 Euro, ISBN-10: 1511971290 oder ISBN-13: 978-1511971294

10.07.2015

Hohe Literatur von brennender Intensität

Feuerwehr tauscht Gedicht
an Martin-Luther-Kirche aus

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Wenn die Berufsfeuerwehr gerufen wird, dann brennt es nicht in jedem Fall. Beispielsweise dann nicht – jedenfalls bisher, und das soll sich auch nicht ändern –, wenn Jo Köhler anruft, der Leiter des Forum Literaturbüros. So war es gestern wieder. Dieses Mal bat Köhler die Feuerwehr mit ihrer Drehleiter zur Martin-Luther-Kirche. Um das Banner mit dem Gedicht, das seit Mitte des vergangenen Jahres an der Kirche in der Nordstadt hing, gegen ein anderes auszutauschen.

Die Aktion Lesezeichen sollte mit dem Tag der Niedersachsen enden. Die 15 Banner am Bahnhof – in der Stadt hingen insgesamt 61 – bleiben allerdings, weil Köhler so viele Zuschriften von Reisenden erhalten hat. Das an der Dombibliothek hängt dort weiterhin – zum Gedenken an deren Leiter Jochen Bepler, der im Juni gestorben ist.

Die Martin-Luther-Gemeinde bat Köhler, ihr das Gedichtbanner zu belassen. Immerhin hat es dort eigens Veranstaltungen gegeben, die durch die Aktion Lesezeichen inspiriert worden sind.

Nun soll das Gedicht „Was es ist – Hartz IV“ bis 2017 „den Ort beseelen“, wie Köhler es nennt. Die Autorin, Schriftstellerin aus Hildesheim, ist Jahrgang 1993. Sie ist Preisträgerin des Wettbewerbs „Menschen außer Betrieb“, den die Grünen 2011 ausgeschrieben haben.

2017, erzählt Köhler, solle es „ein neues Format in Sachen Lesezeichen“ geben. Und bestimmt ist dann die Berufsfeuerwehr wieder mit von der Partie.



Die Berufsfeuerwehr widmet sich auch gern der Literatur.

Foto: Heidrich

Kehrwieder am Sonntag

Die größte Wochenzeitung der Region Hildesheim

Sonntag, 12. Juli 2015 • 40. Jahrgang • Nr. 28 • Auflage: 137.300 Exemplare

Anmeldezahlen liegen vor

Beliebte Realschule

Seite 2

CVJM versucht Neustart

Am Nullpunkt

Seite 7

Jo Köhler schreibt Roman

Wofür er lebt

Seite 9

HAZ

5. Okt. 2015



Björn von Lindeiner, Jo Köhler, Imke Bachmann, Bettina Gehrz und Kai Henning Schmidt probieren den Leseort Bus aus.

Foto: Bode

Von 0 auf 100 oder stolz wie Bolle

Lesen beim Busfahren -
Busfahren beim Lesen

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Sie haben versucht, die Sehnsucht nach dem Meer zu wecken, erzählt Jo Köhler. Jo Köhler ist Leiter des Forum-Literaturbüros, und er bezieht diesen sinngemäß zusammengefassten Satz von Antoine de Saint-Exupéry – demzufolge es nicht darauf ankommt zu lehren, wie man Schiffe baut, sondern die Sehnsucht nach dem Meer zu wecken – auf das Poetry-Kids-Projekt. Das hat das Forum-Literaturbüro in Kooperation mit der Universität zum zweiten Mal angeboten. 120 bis 150 Schreiber haben sich von März bis Juli daran beteiligt. An vier Orten, an denen die Kinder und Jugendlichen sich und ihre Sprache neu erleben konnten.

Anders als in der Schule haben die Mädchen und Jungen die Themen selber bestimmt. „Dabei kam es vor allem auf die Leidenschaft an, die Freude an der – eigenen – Sache und die Ambition, mit anderen zusammen literarisch etwas zu bewegen“, so Köhler. Wer einige Ergebnisse sehen will, kann das in den Bussen des Stadtverkehrs Hildesheim (SVHi). Darin hängen Texte, und darin sind Dokumentationsbroschüren zu finden. Damit die Literatur auch gelesen wird, wie SVHi-Geschäftsführer Kai Henning Schmidt begründete. Immerhin ist das Unternehmen seit 19 Jahren Partner des Forum-Literaturbüros.

Entstanden sind die Texte in der Bahnhofsmission, im Kinder- und Jugendtreff GO 20, im JUZ Nordstemmen sowie im KJO Kinder- und Jugendzentrum Oststadt. Dessen Leiter Björn von Lindeiner sagte, der Schwerpunkt im KJO sei gewesen, nicht nur an Texten zu arbeiten, sondern: „Es sollte was Präsentierbares rauskommen.“ Das ist es, etwa der „Hasenkrimi“ von Celine Lütge. Und die Autorin sei auf den Erfolg des Textes „stolz wie Bolle“ gewesen. In der Bahnhofsmission, so deren Leiterin Bettina Gehrz, haben nicht ausschließlich Kinder und Jugendliche an dem Projekt teilgenommen. Wegen der Besucherstruktur „haben wir das Alter von 0 auf 100 erweitert“. Es waren sogar zwei Teilnehmer dabei, die weder lesen noch schreiben konnten. Die haben dann halt eine Bildergeschichte verfasst. Und waren – auch wenn sie sich eines anderen Mediums bedient haben – Gleiche unter Gleichen. So war beim Poetry-Kids-Projekt die Literatur nicht das fast schon sprichwörtlich einsame Geschäft, sondern hatte durchaus sozio-kulturellen Charakter. Hatte? Jo Köhler wird das Projekt gewiss nicht einstellen.

EDITORIAL

Die Lieder alter Männer

Zeiten
ändern sich

Von Florian Mosig

Hamburg, 1996: Ein alter Mann kommt im rosafarbenen Bademantel auf die Bühne, spielt ein paar mehr oder minder bekannte Songs, und nach 60 Minuten verschwindet er wieder. Ohne Zugabe. Normalerweise würde man einen solchen Auftritt als frech bezeichnen, doch den alten Mann umgab eine ganz besondere Aura, die mich als damals 17-Jährigen faszinierte und bis heute nicht loslässt. Meine Frau teilt meine Leidenschaft für die Lieder alter Männer seines Schlags zwar nicht, aber dennoch wurde sie unterstützend tätig und hat Karten für uns besorgt, denn der alte Mann, der jetzt schon über das Renteneintrittsalter

hinaus ist, kommt nächste Woche nach Braunschweig. Er spielt nicht mehr in kleinen Clubs in Greenwich Village, sondern in der Volkswagen-Halle. Und natürlich hoffe ich, dass er alte Songs spielt, die in die heutige Zeit und zu den globalen Geschehnissen passen, wie „When the ship comes in“ und „Blowing in the wind“. Seine Songs passen, the times are a-changing, in alle Zeiten. Und wenn er nur seine neuen Sintara-Coversongs singt und nach einer Stunde geht, auch nicht schlimm. Wenigstens habe ich ihn nochmal gesehen. Das habe ich meinen noch nicht vorhandenen Kindern voraus. Aber vielleicht haben sie Glück, und er tritt in 20 Jahren immer noch auf. Dann wäre er 94.



KURZ NOTIERT

Sprechstunde wird verlegt

DUINGEN / GRONAU ■ Der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernd Westphal lädt im Wahlkreis zu Bürgersprechstunden ein. In Duingen: Donnerstag, 8. Oktober, von 11 bis 12 Uhr auf dem neuen Marktplatz. Achtung: bei schlechtem Wetter findet der Termin im Rewe-Markt statt; in Gronau: Freitag, 9.

Oktober, von 16 bis 17 Uhr auf dem Wochenmarkt. Es können sowohl politische als auch private Themen angesprochen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Benötigte Unterlagen sind mitzubringen. Anfragen können auch an bernd.westphal@bundes-tag.de gestellt werden.

„Literarisch etwas bewegen“

Abschluss des Poetry-Kids-Projektes / Gedichte und Broschüren in Bussen

NORDSTEMMEN / HILDESHEIM

■ Als Höhepunkt und Abschluss des Poetry-Kids-Projektes sind nun die schönsten Gedichte in vielen Bussen des Hildesheimer Stadtverkehrs zu lesen. Von März bis Juli haben Kinder und Jugendliche an vier verschiedenen Orten ihre Sprache und Schreibvermögen neu erleben können. Dazu fand auch ein Workshop im JUZ in Nordstemmen statt.

In einer Broschüre, die ebenfalls in den Bussen zu finden ist, sind alle Workshops und ihre Stationen dokumentiert. Für die Nordstemmer „JUZ-Poetry-Kids“ verwandelte sich die Grundschule Barnten in den Osterferien in ein magisches Königreich, das von Werwölfen bedroht war. Die Kinder lernten, dass nicht nur Schwerter, sondern auch Worte oder kreative Beschwörungsformeln treffende Waffen gegen Bösewichte sein können. Um Geräusche und ihre Wirkung in Texte zu verwandeln ging es beim Workshop im Jugendzentrum der Oststadt. Daraus entstand das Hörspiel „Hasenkrimi“, nach einer Geschichte von Celine Lütge. In der Schreibwerkstatt in der Bahnhofsmision ließen sich die Teilnehmer von den Gegenständen und Menschen auf dem Bahnhof inspirieren. Um eine Prinzessin, die Fahrrad fahren wollte, ging es im Workshop



Lektüre für die Busfahrt oder die Wartezeit: Ab jetzt befinden sich Gedichte und die Broschüre des Poetry-Kids-Projektes 2015 in einigen Stadtbussen. ■ Foto: Kolbe

beim Kinder- und Jugendtreff an der Goschenstraße. Ein Höhepunkt des Projektes fand auf der großen Bühne in der Kulturfabrik Löseke statt, wo die Akteure ihre Werke dem Publikum vortrugen. Das Projekt fand zum zweiten Mal statt und

wurde vom Forum-Literaturbüro ins Leben gerufen. In enger Kooperation mit der Universität Hildesheim wurden damit neue Wege der Literaturvermittlung beschritten. Jo Köhler vom Literaturbüro erklärte: „Anders als in der Schule konnten die Mäd-

chen und Jungen die Themen selbst bestimmen und verfolgen. Dabei kam es vor allem auf die Leidenschaft an, die Freude an der eigenen Sache und die Ambition, mit anderen zusammen literarisch etwas zu bewegen.“ ■ ckb

19.11.2015

Der Hut ist Jos Markenzeichen; seit mindestens 15 Jahren trägt er ihn bei jedem öffentlichen Auftritt als Dichter oder Literatur-Projektleiter!

Die Idee dazu hatte ursprünglich der Filmemacher Kai Henkel vom SWR, der mir dazu geraten hat, einen Hut zu tragen: ich glaube, das war im Jahr 2000, als er ein Porträt über mich machte.

Es ist insofern praktisch, dass ich inzwischen den Hut nur weglassen brauche, wenn ich in Hildesheim privat unterwegs sein möchte und nicht sofort erkannt werden will.

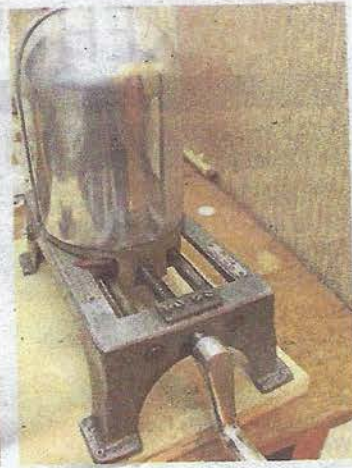
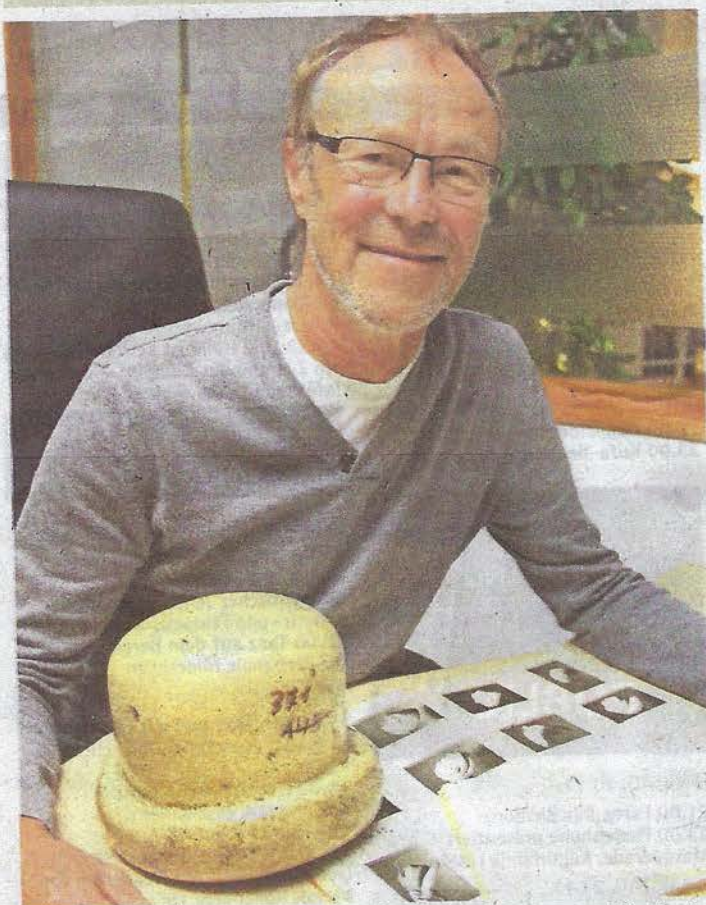
Nette Mail-Nachricht von Harald Hölscher

Hallo Herr Jo Köhler,

da Sie immer für mich und die Hüte ein Werbeträger waren, was mich sehr gefreut hat, habe ich mir überlegt: Falls Sie noch Interesse an dem 2. Hut haben, würde ich Ihnen den für 50 Euro verkaufen. Falls ein Hut für Sie reicht, ist das okay. Das Angebot soll ein Zeichen meiner Wertschätzung sein. Viele Grüße

Harald Hölscher

KEHRWIEDER am Sonntag · 15. November 2015 · Seite 3



Harald Hölscher übernahm das Fachgeschäft für Kleidung und Kopfbedeckungen von seinem Vater, der früher selbst Hüte entwarf (oben, Mitte) und in einem eigenen Atelier im Hinterhof der Schuhstraße 32 von bis zu 20 Modistinnen fertigen ließ (unten rechts). Die Kunden schätzten seit jeher die persönliche Beratung und wussten: wenn ein Hut mal nicht passt, wird er eben passend gemacht (oben rechts).
Foto: Fuhrhop/privat

Nach 91 Jahren schließt Ende des Jahres das Hildesheimer Traditionshaus „Hölscher Hut + Mode“

Eine Kopfsache, die immer Herzensangelegenheit war



DAS IST MIR HEILIG

„Die wesentlichen Dinge des Lebens sind unsagbar, die Poesie versucht sie auszudrücken“, sagt Jo Köhler. Er ist der Vorstand des Hildesheimer Literaturbüros und hat gemeinsam mit Thomas Harling, Leiter des Projektbüros des Bistumsjubiläums, den Lyrikwettbewerb „Was mir heilig ist“ ins Leben gerufen. Über 1200 lyrische Beiträge von deutschsprachigen Autoren aus aller Welt – darunter Schweiz, Russland, Österreich, Frankreich, Italien, Norwegen, USA, Brasilien und Ungarn – sind eingegangen. Die siebenköpfige Jury wählte elf Preisträger aus, die in der Dombibliothek geehrt werden.



HAZ 21.01.2016

KULTUR



Jo Köhler ist das personalisierte Forum Literaturbüro. Sein Ziel ist es, Publikum und Schreibtisch näher zueinanderzubringen.

Fotos: Gossmann

Er kultiviert das Nutzlose

Jo Köhler macht seit 20 Jahren aus Leuten Leser – auf institutionelle Förderung kann er trotzdem nicht hoffen

VON ANDREAS BODE

Ein paar Beinamen für Hildesheim

die Köhler – der übrigens mal Betriebswirtschaft studiert hat – die Menschen mit Literatur konfrontiert. Der Stadtver-

beit mit dem Bistum Hildesheim zu dessen 1200-jährigen Bestehen. Warum er sich in den Wettbewerben ausgerechnet

dieses Jahr vorgenommen hat, trägt den Titel Poets' Corner, ein Nachfolger für den Lyrikmark. Als Projekt im Projekt ei-

Jo Köhler macht seit 20 Jahren aus Leuten Leser – auf institutionelle Förderung kann er trotzdem nicht hoffen

VON ANDREAS BODE

Fin paar Beinamen für Hildesheim gefällig? Der bekannteste ist wohl Stadt des Tausendjährigen Rosenstocks. 1000 Jahre, da kann der mittlerweile 50-jährige Jo Köhler nun doch nicht mithalten. Wieso Jo Köhler? Na ja, er hat immerhin Hildesheim als Stadt der Poesie bekannt gemacht. Fernsehender und überregionale Zeitungen interessieren sich für die Banner mit Gedichten, die er allenthalben in Hildesheim aufgehängt hat. Ebenso großes Interesse fand es stets, wenn Köhler den Marienfriedhof in einen Lyrikpark verwandelt hat, das war 2008, 2010 und 2012 der Fall: ein großer Dialog zwischen Publikum und Künstlern von Dieter Hildebrandt bis Roger Willemssen und zugleich eine Verbindung von Hochkultur und Soziokultur.

Köhler ist im Grunde das personalisierte Forum Literaturbüro. Seit 20 Jahren bringt er in Hildesheim Literatur zu den Lesern, macht aus Leuten Leser. Jedenfalls im glücklichen Fall. Oder wie er bisweilen ausdrückt: Er kultiviert das Nutzlose. Wobei man ihm schon jetzt – sicherlich zu seinem Vergnügen – widersprechen kann. Um bei den Bannern mit den Gedichten zu bleiben: Wenn jemand die Gedichte in der Stadt liest und sich über die Texte ärgert, hat Köhler ja schon etwas erreicht.

Köhlers Ziel ist es von Anfang an, Publikum und Schreibtisch näher zueinanderzubringen, wie er es formuliert. Um das zu erreichen, gründete er 1995/96 einen offenen Autorenkreis, der sich über viele Jahre regelmäßig traf. Die 15 bis 20 Teilnehmer, die immer wieder wechselten, stammten nicht allein aus Hildesheim und Umgebung, sondern auch aus Göttingen, Braunschweig und Hannover. Bei den Diskussionen ging es nicht allein um Texte, sondern auch um die gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Literatur ja schließlich entsteht.

Neben den Gedichtbannern sind es vor allem die Lyrikplakate an den Haltestellen und in den Stadtbusen, durch

die Köhler – der übrigens mal Betriebswirtschaft studiert hat – die Menschen mit Literatur konfrontiert. Der Stadtkkehr ist ihm seit mittlerweile 1996 Partner. Er erhält viele Rückmeldungen, denen er entnehme, dass die Menschen die Lyrikplakate lesen und auch lesen wollen.

„Man kann sich nur nach etwas sehen, mit dem man in Berührung gekommen ist“, sagt Köhler. Das kann man im übertragenen, aber auch im wörtlichen Sinn verstehen. Denn der Leiter des Forums Literaturbüro stellte – 1999/2000 war das – 15 Lyriksäulen in der Stadt auf, jede 2,50 Meter hoch. Nächstes Projekt waren die Banner mit Gedichten, Köhler hat das Projekt „Lesezeichen“ genannt. Das gab es inzwischen dreimal: 2009, 2011 und 2014.

Auch wenn Jo Köhler für viele das Forum Literaturbüro ist, so ganz allein auf weiter Flur steht er denn doch nicht da. Es handelt sich um einen eingetragenen Verein von Menschen – um die 20 Mitglieder –, die einen Bezug zu Hildesheim haben, auch wenn sie anderswo leben. Der harte Kern besteht aus fünf bis sechs Menschen, die „mehr oder weniger ehrenamtlich“ ihre Kenntnisse als Graphiker, für die Website und den Computer oder als Lektoren einbringen. Computer und Internet sind Köhler kein Selbstzweck, vielmehr nutzte er sie beispielsweise für den Hildesheimer Lyrikwettbewerb, zuletzt in Zusammenar-



Bei der Aktion Lesezeichen hilft die Feuerwehr, Gedichte aufzuhängen – wie hier.

beit mit dem Bistum Hildesheim zu dessen 1200-jährigen Bestehen. Warum er sich in den Wettbewerben ausgerechnet der Lyrik widmet, begründet Köhler mit: „Die hat es besonders schwer, sich einen Weg zu bahnen.“

Für dieses Jahr plant Jo Köhler drei neue Formate, wie er es nennt. Als Erstes ein Zuwandererprojekt. Junge Menschen zwischen 16 und 21 Jahren – ob Autoren, Songwriter oder Theaterspieler – können ihre Geschichte erzählen.

Das Zweite ist eine Literatur-Apotheke, „die weltweit erste“, wie Köhler betont. Eine Apotheke für alle, die lesen, und alle, die schreiben. Dabei geht es um die Wirkung, die die Texte auf die Menschen ausüben. Gefragt sind sämtliche Literaturformen.

Es soll die Möglichkeit geben, Texte einzureichen und Texte abzurufen, fern über Texte zu schreiben. Schreiben und Lesen spielt sich ja zumeist im stillen Kämmerlein ab. Und so versteht Köhler die Literatur-Apotheke denn auch als „Demokratisierung des Literaturbetriebs“. Angelegt werden soll die Literatur-Apotheke im Internet, aber auch real. Für dieses Vorhaben im Internet muss allerdings erst eine Software erfunden werden, sagt Köhler. Das sei sehr komplex: „Als ob wir zum Mars fliegen würden.“ Eine Hildesheimer Firma unterstütze ihn. Ende März oder Anfang April soll das Projekt starten.

Das dritte Format, das Köhler sich für



Beim Lyrikpark auf dem Marienfriedhof spazieren die Besucher durch Literatur.

dieses Jahr vorgenommen hat, trägt den Titel Poets' Corner, ein Nachfolger für den Lyrikpark. Als Projekt im Projekt eines Sommerfestivals auf dem Marienfriedhof zum 20-jährigen Bestehen der freien Literaturarbeit. Es sollen etwa die Ergebnisse des Zuwandererprojekts gezeigt werden. Und Köhler will „die Literatur-Apotheke physisch als Feldapotheke realisieren“. Die Besucher können dort Texte einreichen und abholen, der Apotheker empfiehlt Beiträge, es können Texte verschrieben werden, und es soll zur öffentlichen Diskussion über Texte kommen.

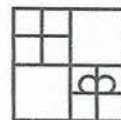
All das kostet selbstverständlich Geld, und so nimmt es denn einen großen Teil der Arbeit Köhlers in Anspruch, Geld aufzutreiben. „Froh und dankbar“ ist er über die Förderung, auch stolz darauf. Um das Forum aufrechtzuerhalten, benötige er 20 000 bis 25 000 Euro, zwei Drittel könne er durch Projektgelder finanzieren. „Es bleibt eine Lücke von 8000 Euro jährlich, die wir nicht decken können.“ So werde etwa das Vorfinanzieren von Projekten zu einem großen Problem. „Wir balancieren immer am Abgrund. Seit 20 Jahren.“

Die Lösung des Problems heißt institutionelle Förderung. Es gab auch schon einmal die Idee, die Weinlagen-Stiftung könne das Forum Literaturbüro für drei Jahre fördern. Das ist aber vom zuständigen Gremium abgelehnt worden.

Oberbürgermeister Ingo Meyer, der ja auch für die Kultur zuständig ist, macht Köhler keine Hoffnung, was eine institutionelle Förderung angeht. Zwar findet er Köhlers Arbeit „sehr gut“, aber: „Alle Geber wollen Projekte fördern und sich nicht langfristig binden.“ Institutionelle Förderung: „In Zeiten schwieriger Finanzlage geht es nicht.“ Wie war das doch mit dem Propheten? Im eigenen Land gilt es nichts.

Wer die Literatur-Apotheke für das Sommerfestival bauen will – Produktdesigner, Holz- oder Metalltechniker, Innenarchitekten oder freie Künstler –, kann sich bis zum 29. Februar im Internet unter info@forum-literatur.de bewerben.

EV.-LUTH. KIRCHENKREIS HILDESHEIM-SARSTEDT DER SUPERINTENDENT



Ev.-luth. Kirchenkreis Klosterstraße 7 31134 Hildesheim

Diakonisches Werk
Evangelischer Kirchen in Niedersachsen e. V.
Frau Mareike Hergesell
Ebhardtstr. 3 A
30159 Hannover

Klosterstraße 7 31134 Hildesheim

Telefon: (0 51 21) 9 18 74-50
Telefax: (0 51 21) 9 18 74-59
e-mail: sup.hildesheim@evlka.de

Datum: 26. November 2015

Tg. Nr.: 607/15

Az.: Gen. 368

(Bei Beantwortung bitte angeben)

Stellungnahme des stellv. Superintendenten des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt zum Projektantrag „Flüchtlingsworkshops 2016 – Über Grenzen“ vom Forum Literatur Büro e. V. Hildesheim

Sehr geehrte, liebe Frau Hergesell,

Die Workshops „Über Grenzen“ nehmen ein höchst relevantes Thema auf, mit dem Flüchtlinge und Zuwanderer, die neu in der Region Hildesheim sind, ein Stück ihrer Welt und ihrer Erfahrungen zur Sprache bringen können und das auf vielerlei Art, wie Sie den konkreten Angeboten entnehmen können.

Das Projekt halte ich für unbedingt förderungswürdig.

Herr Köhler und seine Mitarbeitenden vom Forum Literatur und seine Projektpartner arbeiten seit fast 20 Jahren integrativ und inklusiv in unserer Region. Ich selbst überblicke den Zeitraum seit 2008 und habe in dieser Zeit viele Kooperationsprojekte erlebt, z. B. die berühmten Plakataktionen in Bussen und an öffentlichen Plätzen, wie etwa Kirchenwänden oder -türmen; den Gedichtwettbewerb „Was mir heilig ist“ im Rahmen des 1200jährigen Bistumsjubiläums sowie das Format poetry kids zur Literaturvermittlung an Jugendliche.

Die in diesem Projekt genannten Kooperationspartner sind aus dem kirchlichen Bereich die Bahnhofsmission und die Martin-Luther-Gemeinde. An beiden Orten, dem Bahnhof und der Nordstadt in Hildesheim, ist die Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten besonders präsent und prägnant. Beide kirchlichen Kooperationspartner haben positive Erfahrungen mit Herrn Köhler und seinen Mitarbeitenden vom Forum und sehen den Workshops mit großen und hoffnungsvollen Erwartungen entgegen.

Aus diesen Gründen bitte ich Sie sehr herzlich um eine Förderung im beantragten Umfang und bleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Peter Noß-Kolbe". The signature is written in a cursive style with a large initial 'P'.

Peter Noß-Kolbe, Pastor
Stellvertr. Superintendent

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Das hört sich so einfach an. Ist es aber nicht. Mit Sprache, so heißt es, verständigen sich Menschen. Das mag angehen, wenn es sich um Menschen handelt, die dieselbe Sprache sprechen. Wie aber funktioniert das, wenn Menschen unterschiedlicher Sprachen einander begegnen?

Das Forum-Literaturbüro versucht mit seinem neuen Projekt, sprachliche Grenzen zu überwinden. Und so trägt dieses Projekt denn auch den Titel „Über Grenzen 2016“ sowie den Untertitel „Kreative Workshops für junge Zuwanderer“. Nebenbei bemerkt überwindet der Untertitel bereits Grenzen, indem er die Wörter „kreativ“ und „Workshops“ enthält, die ja fast schon deutsche Wörter sind.

Junge Zuwanderer: Damit sollen nicht nur Flüchtlinge oder Asylbewerber im Alter von etwa 16 bis 21 Jahren erreicht werden. Die auch. Aber darüber hinaus Menschen, die aus anderen Gründen eingewandert sind, ob aus Griechenland, Polen, Russland oder woher immer. Und – nicht zu vergessen – es können Deutsche teilnehmen, die etwa Geschichten von Migranten aus ihrem Umfeld recherchieren oder dokumentieren. „Wie entdecken und erleben Zuwanderer die deutsche Sprache und unsere Kultur? Welche Geschichten und Erfahrungen bringen sie mit?“, nennt Jo Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros, zwei der Fragen, um die es bei dem Projekt gehen soll.

Neben festen Gruppen wie den Integrationsklassen der Walter-Gropius-Schule, die über zwei Halbjahre vom Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ) begleitet werden, gibt es offene Gruppen, die sich beim Asyl e.V. in der Wörthstraße sowie bei der Bahnmissionsmission treffen.

Als mögliche Workshop-Ansätze nennt Köhler kreatives Schreiben und biographisches Erzählen, aber auch das Schreiben von Songtexten. Siggie Stern, einer der Leiter des Songwriter-Workshops, werde mit den Teilnehmern beispielsweise Lieder aus deren Heimat singen und Lieder der Zuwanderer deutschen Liedern gegenüberstellen.

Köhler bietet einen offenen Autorenkreis an, der sich alle 14 Tage trifft, erstmals am Donnerstag, 17. März. Themen sollen Flucht und innere oder äußere Migration sein. Die Teilnehmer können eigene Werke – egal ob Lyrik oder Prosa – vorstellen und mit den anderen besprechen.

Die Ergebnisse des Projekts „Über Grenzen 2016“ sollen im Sommer bei einem Kulturfestival sowie im Herbst in Form von Plakaten und Broschüren in den Stadtbussen gezeigt werden.

All das kostet Geld. 16 000 Euro. Davon übernimmt die Heinrich-Dammann-Stiftung 8000 Euro, die Johannishofstiftung trägt 4000 Euro bei, 4000 Euro finanziert das Forum Literaturbüro.

SONNABEND, 27. FEBRUAR 2016

Spiel ohne Grenzen

HAZ

HAZ 22.03.2016

Autorenkreis spricht „Über Grenzen“

HILDESHEIM. Mit dem Projekt „Über Grenzen 2016“ lädt das Literaturbüro Hildesheim schreibende Menschen und Hildesheimer Literaten ein, die sich mit dem Thema Flucht und innere oder äußere Migration auseinandersetzen oder bereits aus eigener Feder geschaffene Werke vorstellen wollen.

Im offenen Autorenkreis, der sich 14-tägig unter der Moderation des Hildesheimer Dichters Jo Köhler trifft, können Teilnehmer ihre eigenen Werke vorstellen und im Austausch mit anderen besprechen.

Die Termine sind 31. März, 14. und 28. April, 12. und 26. Mai sowie 9. und 23. Juni immer Donnerstag von 18 bis 20 Uhr in der Wörthstraße 5b (Nähe Ostbahnhof).

art

„Über Grenzen 2016“

Workshops für junge Zuwanderer zum kreativen Umgang mit der Sprache

Von Cornelia Kolbe

HILDESHEIM ■ „Nichts ist für die Menschen so identitätsfindend wie der Umgang mit der eigenen Sprache. Sprache ist immer ein Ausdruck der Verschiedenheit des Denkens und jede hierfür gebrauchte Form wirkt gleichsam wie ein Fenster in eine andere Welt“ sagt Jo Köhler, der über das Forum Literaturbüro wieder ein einzigartiges Projekt startet.

Es trägt den Titel „Über Grenzen 2016“ und richtet sich mit unterschiedlichen Workshops an junge Zuwanderer, unabhängig welcher Nation und wie lange sie schon in Deutschland leben. Wobei Einheimische aus Stadt und Landkreis selbstverständlich auch willkommen sind.

Unter Einbeziehung aller Künste und Kulturtechniken sollen sich die Teilnehmer artikulieren und schöpferisch austoben können. Die Workshops haben verschiedene Ansätze, wobei es eine offene Gruppe unter der Leitung von Jo Köhler geben wird, bei der es um kreatives Schreiben, biografisches Erzählen, oder um Gedichte und Geschichten gehen soll. Ab 17. März trifft sich diese Gruppe im zweiwöchentlichen Rhythmus immer donnerstags von 18 bis 20 Uhr in den neuen Räumen des Asyl e.V. an der Wörthstraße 5b in Hildesheim. Bei weiteren



In Kürze startet das Projekt „Über Grenzen 2016“: Jo Köhler (v.l.), Thomas Schlichting, Rachel Bleiberg (Forum Literatur), Georg Bachmann (TPZ) und Uwe Wedekind (Asyl e.V.) hoffen auf viele Teilnehmer aus der Zielgruppe. ■ Foto: Kolbe

Workshops geht es darum Songtexte zu schreiben, Bildergeschichten und Comics zu kreieren oder die Welt mit biografischem Theater, nonverbalem Spiel, Tanz und Musik zu erkunden.

Speziell für die Integrationsklassen der Walther-Gropius Schule läuft bereits schon eine Theater-AG in Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum unter der Leitung von Mag-

dalena Zamaro und Jürgen Witzak.

Das von Köhler vorgelegte Konzept überzeugte Thomas Schlichting, Geschäftsführer der Heinrich Dammann Stiftung derart, dass er entschied, das Projekt mit 8 000 Euro zur Hälfte zu finanzieren. Den Rest teilen sich die Johannishof-Stiftung und der Verein Forum Literaturbüro. Die Räume für die offene Gruppe werden kosten-

frei vom Asyl e.V. zur Verfügung gestellt.

„Über Grenzen 2016“ hat eine Laufzeit von einem Jahr. Die Ergebnisse werden in unterschiedlicher Weise der Öffentlichkeit präsentiert. Beispielsweise beim Sommerfestival Ende August und in Form von Plakaten und Broschüren, die in Bussen des öffentlichen Nahverkehrs aufgehängt werden.

KURZ NOTIERT

Johannes-Passion auf historischen Instrumenten

HILDESHEIM ■ Erstmals seit acht Jahren führt die Kantorei St. Michael am Freitag, 11. März, um 20 Uhr die Johannes-Passion von J.S. Bach auf. In seiner Spannung, Dichte und Stringenz unterscheidet sich dieses Werk deutlich von der beinahe doppelt so langen Matthäus-Passion. Die ergreifende Wirkung dieser Musik wird besonders deutlich, wenn das Werk auf historischen Instrumenten musiziert wird. Mit dem Bach-Orchester Hannover mit Konzertmeisterin Marlene Gode-Uter steht hierfür ein Klangkörper mit ausgewiesenen Fachleuten zur Verfügung. Die Evangelisten-Partie übernimmt Andreas Weller, der zuletzt im Weihnachtsoratorium in dersel-

ben Rolle zu hören war und dessen Leistungen immer wieder mit großer Anerkennung und Lob gewürdigt werden. Auch die anderen Solopartien sind mit ausgezeichneten Sängern besetzt. Eintrittskarten für 15 bis 25 Euro (übliche Ermäßigungen) sind an der Abendkasse erhältlich, im Vorverkauf (www.reservix.de) werden sie verbilligt angeboten. Am Donnerstag, 3. März, hält Dr. Gesa Teichert einen öffentlichen Einführungsvortrag in das Werk, der die Entstehungsgeschichte ebenso beleuchtet wie die Theologie des Textes und die Gestaltung der Musik. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr im Gebäude der HAWK, Goshentor 1. Der Eintritt ist frei.

IHK-Sprechtag zu Fragen der Nachfolge

HILDESHEIM ■ Am Mittwoch, 9. März, von 9 bis 16 Uhr, bietet die IHK Hannover in der Geschäftsstelle Hildesheim in Kooperation mit der Steuerberaterkammer Niedersachsen einen kostenfreien Nachfolge-Sprechtag an. Die rund einstündigen Einzelgespräche sind streng vertraulich. Der Sprechtag richtet sich an Gründer, die den Schritt in die Selbststän-

digkeit im Rahmen einer Unternehmensnachfolge bestreiten möchten. Zudem steht er Unternehmen offen, die ihren Betrieb abgeben wollen. In kostenfreien Einzelberatungen kann mit Steuerberatern und Experten der IHK über Nachfolgefragen diskutiert werden. Anmeldungen sind bis 4. März von der IHK, Telefon: 05121/105-40, erbeten.

Verein „Forum Literatur“ startet Zuwanderer-Projekt „Über Grenzen 2016“

Identität durch Sprache

Von Kilian Schwartz

Hildesheim. Um Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund ein Gespür für die identitätsstiftende Funktion von Sprache zu vermitteln, hat der Förderverein „Forum Literatur“ das Projekt „Über Grenzen 2016“ ins Leben gerufen. In diesem für ein Jahr anberaumten Projekt soll mit Theater-, Musik- und Schreibworkshops ein Raum geschaffen werden, um unterschiedliche Lebenserfahrungen kreativ zu verarbeiten. Dass hierbei aber nicht nur junge Migranten angesprochen werden sollen, ist Projektleiter Jo Köhler wichtig. So könnten junge Deutsche etwa die Geschichten von Migranten aus ihrem persönlichen Umfeld recherchieren „und ihnen mit schöpferischen Mitteln und Methoden überhaupt erst eine Gestalt geben.“ Die konkreten Angebote des Projekts sind dabei ebenso vielschichtig wie bunt gemischt: Neben offenen Gruppen mit Schreib-Workshops oder einer Geschichten- und Gedichte-Werkstatt sollen in einem Songtext-Workshop zum Beispiel unterschiedliche Hör- und Klangerfahrungen verarbeitet werden, die anschließend vielleicht ihren Weg in eigene Songs finden. Gemeinsam wolle man sowohl die Lieder aus den jeweiligen Herkunftsländern, gleichzeitig aber auch Musik aus Deutschland in Angriff nehmen, erklärt Köhler. „Obwohl man sich teilweise nicht versteht, ist die Musik doch universell.“ Für den Musik-Workshop zeichnen die beiden Hildesheimer Singer-Songwriter Lena Witt und Sigggi Stern verantwortlich.

Auch verschiedene Theaterangebote sollen Teil des Projekts werden. Eines dieser Angebote, das in Zusammenarbeit mit dem Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ) in der Walter-Gropius-Schule stattfindet, hat bereits be-



Leiter, Unterstützer und Förderer des „Über Grenzen“-Projekts (v.l.): Uwe Wedekind, Rachel Bleiber (Praktikantin), Jo Köhler, Georg Bachmann und Thomas Schlichting.
Foto: Schwartz

gonnen und lädt Schüler dazu ein, ihre persönliche Vergangenheit und Gegenwart auf die Bühne zu bringen. Mit Mitteln des biographischen Theaters sollen sich die Schüler in Übungen und Spielen untereinander besser kennen und verstehen lernen. „Wir wollen vor allem Spaß mit den Teilnehmern haben und schauen, was sie selbst mitbringen“, erklärt Georg Bachmann vom TPZ. „Statt große Kunst zu entwerfen darf man sich hier einfach mal ausprobieren!“, so der Theaterpädagoge weiter. Gemeinsam wolle man eine Szenencollage entwickeln, die am Ende des Projekts präsentiert werden soll.

Durch Sprache, Partizipation und Vernetzung eine identitätsstiftende Funktion zu übernehmen, das sei laut Thomas Schlichting die Kernaufgabe der heutigen Jugendarbeit. Der Geschäftsführer der Heinrich-Dammann-Stiftung ist deshalb begeistert vom „Über Grenzen“-Projekt: „Sie haben Ihr Projekt sehr wertschätzend angelegt!“ Die Heinrich-Dammann-Stiftung fördert das Projekt mit insgesamt 8.000 Euro, weitere 4.000 Euro gibt die Johannishof-Stiftung da-

zu. Der Verein „Forum Literatur“ selbst ist mit 4.000 Euro beteiligt. Die Räumlichkeiten für den alle zwei Wochen stattfindenden Autorenkreis stellt Asyl e.V. zur Verfügung. Der Verein hat kürzlich in der Wörthstraße zusätzliche Räumlichkeiten bezogen, die fortan vor allem für die Betreuung von dezentralem Wohnen und Projekten genutzt werden sollen, wie Uwe Wedekind von Asyl e.V. berichtet. „Es gibt vielfältig gestaltete Zuwanderung. Kultur und Theater sind Medien, die hervorragend geeignet sind, um Kontakte zu knüpfen“, erklärt Wedekind die Unterstützung für das „Über Grenzen“-Projekt.

Die Ergebnisse sollen laut Köhler Ende August in Form einer Werkschau im Rahmen eines Kulturfestivals der Öffentlichkeit gezeigt werden. Dazu sollen im Herbst Busplakate und Broschüren im Hildesheimer Nahverkehr installiert werden.

■ Der erste offene Autorenkreis trifft sich am Donnerstag, 17. März, um 18 Uhr bei Asyl e.V., Wörthstraße 5b, in Hildesheim. Mehr Informationen im Internet unter www.forum-literatur.de.

Die größte Wochenzeitung der Region Hildesheim

Sonntag, 6. März 2016 · 41. Jahrgang · Nr. 10 · Auflage: 133.000 Exemplare

Verkauf eingeschränkt

Seltener sonntags

Seite 6

AWO eröffnet „Bazaro“

Aus alt mach neu

Seite 7

Neues Projekt „Über Grenzen“

Mehr als Sprache

Seite 9

Nicht verzagen, Köhler fragen

Das Forum-Literaturbüro
stellt Literatur-Apotheke vor

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Literatur hat Wirkung. Zumindest im guten Fall. Aber wie wirkt sie auf die unterschiedlichen Leser und Schreiber? Da müsste es doch eine Möglichkeit zum Austausch geben. Apropos Wirkung: Wo gibt es etwas, was wirkt? In der Apotheke. Und so ist denn Jo Köhler, Vorstand des Forum Literatur-Büros, auf die Idee mit der Literatur-Apotheke gekommen.

„Mit der Literatur-Apotheke wollen wir dem Grundbedürfnis der Menschen entgegenkommen, sich über die Wirkungsweise von Literatur – vor dem Hintergrund der eigenen Lese- oder Schreib-erfahrung – auszutauschen“, sagt er. Die Literatur-Apotheke ist von Freitag, 15. April, an im Internet erreichbar unter www.literatur-apotheke.de.

Zunächst enthält sie – als Stammpräparate, wie Köhler das nennt, um im Bild von der Apotheke zu bleiben – die nach Ansicht des Literatur-Büros 300 besten Beiträge aus den Projekten der vergangenen 20 Jahre. Sie bildet damit quasi nebenbei eine Dokumentation der Arbeit des Forum-Literaturbüros. Zu finden sind die unterschiedlichen literarischen Gattungen wie Lyrik, Prosa und vieles mehr in Kategorien wie Trostpflaster, Injektion oder Balsam für die Seele.

In der Literatur-Apotheke sind Leser und Schreiber gleichberechtigt. Jeder, der einen Text einreicht, muss bekennen, was dieser Text ihm bedeutet. Die Apotheke ist auf Dauer angelegt. Die besten Beiträge bleiben, die anderen werden nach einem Jahr gelöscht. Die Texte können also bewertet werden. Jeder kann zwei Beiträge kostenlos einreichen, gegen 9,99 Euro können es zehn pro Jahr sein. Von Apothekenpreisen kann also beim besten – oder besser: schlechtesten – Willen nicht die Rede sein.

Ein solches Projekt bedarf einer besonderen Softwarelösung, die innerhalb von zwei Monaten von der Hildesheimer Firma Accurata Informationssysteme entwickelt worden ist. Deren Geschäftsführer Maico Friedrich und sein Team haben die Arbeit kostenlos ausgeführt, das entspricht einem Wert von 20 000 Euro.

8.4. 2016

Finanziell unterstützt wird das Projekt ferner von der Friedrich-Weinhagen-Stiftung und dem Landschaftsverband mit je 6000 Euro, Sparkasse Hildesheim und Nord LB geben je 4000 Euro, die Stadt 2900 Euro, und der Landkreis steuert 800 Euro bei.

Die Literatur-Apotheke – „ein weltweit neues Format“ – gibt mithin, so Köhler, die Chance, eigene oder fremde Werke zur Disposition zu stellen, Literarisches auf sich wirken zu lassen.



Jo Köhler und Praktikantin Rachel Bleiber in Apothekerkitteln. Die Unterstützer sind quasi ihre Kunden.

Foto: Moras

„Kunst trifft Technik, Technik trifft Kunst“

Grußwort Maico Friedrich,

Geschäftsführer Accurata Informationssysteme GmbH

Ich bin der Überzeugung, dass Technik nicht einem Selbstzweck dienen kann, sondern dazu gemacht sein sollte, "Mensch sein" und somit das Gemeinwohl zu unterstützen.

Das Software Literatur und Kunst im Allgemeinen unterstützt, ist daher weder abwegig noch paradox. Es ist aus meiner Sicht konsequent.

Software ist ein Hilfsmittel und sollte für alle nutzbar sein. Auch Literatur ist ein Hilfsmittel und sollte insbesondere allen zugänglich sein.

In der Welt der Kunst werden Künstler und deren Werke durch Förderer bekannt gemacht, Künstler und Förderer sind gleichermaßen Kunstschaffende, jeder in seinem Kontext.

Im Prozess dieses Schaffens hilft moderne Technik auch der Literatur und der Kunst im Allgemeinen, Dinge einfacher zu organisieren und vor allem, Werke der Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen.

Jo Köhler als Ideengeber dieses Projekts ist ein Schaffender, ein Künstler, der zugleich fördert. Für mich war es logisch, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen.

Im Ergebnis können Literatur- und kulturinteressierte nun auf diesem Portal Literatur als das genießen, für das sinngemäß diese neue Form einer Apotheke steht.

Als individuelles Angebot an Präparaten in Form von ganz besonderen Texten, die stützen und unterstützen – so wie es die Technik tut, die dieses Portal möglich gemacht hat.

Ich und mein Team freuen uns daher, diesen bescheidenen Beitrag für die Literatur- und Kunstwelt geleistet zu haben und hoffen, dass die Idee einer Literatur-Apotheke zahlreiche Früchte trägt und vielleicht weitere Kunstschaffende zu ähnlichen Projekten inspiriert, in dem sie moderne Technik nutzen.

Vielen Dank.

Gildesheimer Allgemeine Zeitung

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE TAGESZEITUNG



UNABHÄNGIG UND ÜBERPARTEILICH



Jo Köhler kann es:

Literarisches aus der
Apotheke

Seite 11



Nach Blackout:

Auto überschlägt sich
auf Autobahn

Seite 15

Dienstag, 10. Mai 2016 · Nr. 108

nde zur
ltung

staltung „Neue
IDEE 01239 -
Kunstverein Hil-
in Rahmenpro-
rket werden. In
am morgigen
Stadtgestaltung
sheimer Initiativ-
/issenstransfer“.
ngangshalle des
30 Uhr.
Kunstvereins ist
urwiedertum zu
; von 17 bis 20
n 14 bis 18 Uhr
rügt 3, ermäßigt
smittglieder und
sind frei. art

itt in der
ik auf

he Perkussionist
tazavi tritt am
Uhr, in der Kul-
rft es im HAZ-
Euro, ermäßigt
ndkasse kosten
l Euro. Moham-
elt etwa die tra-
Handtrommeln
afft im Solospiel
usmaßes. Seine
breite Spektrum
es ihm, zu den
Melodien und
n. abo

er -
änger?

100. Todestag

Bei Jo Köhler gibt es 300 Mittel für alle Fälle

Die Literatur-Apotheke soll Literarisches vom Himmel auf die Erde holen

VON ANDREAS BODE

Die Idee liegt so nahe, es muss halt nur jemand drauf kommen. Also: Wer eine Apotheke aufsucht, erwartet, dass er dort ein Mittel bekommt, das in ihm eine Wirkung auslöst. Im günstigen Fall lindert das Mittel Beschwerden. Mit der Literatur verhält es sich ähnlich. Sie kann Trost oder Balsam für die Seele sein. Jo Köhler, Leiter des Forum-Literaturbüros, hatte nun den Gedanken, das eine mit dem anderen – also Literatur und Apotheke – zu verbinden. Herausgekommen ist – die Literatur-Apotheke, die weltweit erste. Wer sie sich anschauen möchte: Es gibt sie im Internet unter www.literatur-apotheke.de.

Die Idee ist, erläutert Köhler, „Literarisches vom Himmel auf die Erde zu holen, aus der Enge des akademischen Zirkels herauszulösen und jedermann verfügbar zu machen“. Es gehe bei dem Projekt um die Wirkung der Literatur. Die Fragen seien: „Was bedeutet dieser Beitrag für mich? Wie erfahre ich ihn? Wie ordne ich ihn ein?“ Für diese Prozesse hat Köhler die Formel gefunden: „Von der Rezeption zur Rezeptur.“

Jeder Autor, der einen Text einreicht, muss sich über seine Schreibverfahren äußern. Der Leser kann sich aufs Stöbern beschränken, aber auch Stellung zu den Texten in der Apotheke beziehen. Das stellt im glücklichen Fall eine, wie es Köhler formuliert, Beziehung her „zwischen dem Erzeugnis und der Wirkung auf den Einzelnen“.

Jede Äußerung sei relevant: „Alle sind gleichberechtigt, jeder darf sich äußern, jede Äußerung wird ernst- und wahrgenommen, alle sind gleichberechtigt.“ Ein demokratisches Verfahren also. Es gehe aber auch darum, den Literatur-



Jo Köhler und seine Mitarbeiterin Rachel Bleiber haben in der Literatur-Apotheke Texte für jedes Befinden.

Foto: Moras

„Jaz-
beg

HILDESHEIM. City“ geht in tigen Dienst Valk-Hotel v vier Klassik t Ebenfalls Caffè Leiden Ecke Brauns ger und Gita ren.

Eine Pren Mittwoch, 11 hauer-Amtsh erste Konzer den Herbst (Gäste sind I also Michael niedersächsi boarderin Be Jahren als Li verschiedene gibt es im (Knochenhau 1 02 91 17. St Euro, ermäß Plätze ist beg Helfried (sang) und Le Samstag, 14. städter Marl montag beer der Gitarrist Uhr in der V straße die Ja

KUR

Mitgutscl
Decius is

HILDESHEIM. chischen Aufc nerstag, 12. M können zurüc

Performa

Eingangshalle des
7.30 Uhr.
Kunstvereins ist
Lehrwiederturn zu
hs von 17 bis 20
von 14 bis 18 Uhr
eträgt 3, ermäßigt
insmitglieder und
an sind frei. art

ritt in der rik auf

sche Perkussionist
ortazavi tritt am
10 Uhr, in der Kul-
gibt es im HAZ-
0 Euro, ermäßigt
bendkasse kosten
11 Euro. Moham-
pleit etwa die tra-
Handtrommeln
hafft im Solospiel
Ausmaßes. Seine
breite Spektrum
es ihm, zu den
ts Melodien und
len. abo

ger - jänger?

m 100. Todestag
nie Steiner-Grage
ruhe im Andreas-
das Leben und
in einem Musik-
n. Ihren Ausfüh-
„Ein schillernder
teger. Leben und
xtrag am morgi-
hr richtet sich in
Und weil Reger
stellerei zum Teu-
Leonid Gorokhov
na Yoon (Violine)
la) den Text mit
oll op. 77 berei-
rei, am Ausgang
ibeten. abo

waren, dass es dort ein Viertel bekommt,
das in ihm eine Wirkung auslöst. Im
günstigen Fall lindert das Mittel Be-
schwerden. Mit der Literatur verhält es
sich ähnlich. Sie kann Trost oder Balsam
für die Seele sein. Jo Köhler, Leiter des
Forum-Literaturbüros, hatte nun den
Gedanken, das eine mit dem anderen -
also Literatur und Apotheke - zu verbind-
en. Herausgekommen ist - die Litera-
tur-Apotheke, die weltweit erste. Wer sie
sich anschauen möchte: Es gibt sie im
Internet unter www.literatur-apotheke.de.

Die Idee ist, erläutert Köhler, „Litera-
risches vom Himmel auf die Erde zu ho-
len, aus der Enge des akademischen Zir-
kels herauszulösen und jedem Mann ver-
fügbar zu machen“. Es gehe bei dem
Projekt um die Wirkung der Literatur.
Die Fragen seien: „Was bedeutet dieser
Beitrag für mich? Wie erfahre ich ihn?
Wie ordne ich ihn ein?“ Für diese Pro-
zesse hat Köhler die Formel gefunden:
„Von der Rezeption zur Rezeptur.“

Jeder Autor, der einen Text einreicht,
muss sich über seine Schreibverfahren
äußern. Der Leser kann sich aufs Stö-
bern beschränken, aber auch Stellung
zu den Texten in der Apotheke bezie-
hen. Das stellt im glücklichen Fall eine,
wie es Köhler formuliert, Beziehung her
„zwischen dem Erzeugnis und der Wir-
kung auf den Einzelnen“.

Jede Äußerung sei relevant: „Alle
sind gleichberechtigt, jeder darf sich äu-
ßern, jede Äußerung wird ernst- und
wahrgenommen, alle sind gleichberech-
tigt.“ Ein demokratisches Verfahren also.
Es gehe aber auch darum, den Literatur-
begriff zu erweitern, dem Literaturbe-
griff eine erweiterte Bedeutung zu ge-
ben. Nicht nur jeder Autor, auch jeder
Leser sei berechtigt, einen Beitrag ein-
zureichen, die Texte anderer zu kom-
mentieren, einen Kommentar zum Kom-
mentar zu schreiben. „Wir kommen
dann auf die persönliche Ebene von
Mensch zu Mensch“, so sieht es Köhler.
„Wir wollen einen Dialog in Gang set-
zen.“

Was bringt einen Menschen dazu, li-
terarische Texte zu verfassen? Im Fall Jo
Köhler ist der Beweggrund „innere Not-
wendigkeit“, bekennt er. „Weil ich nicht
anders kann, als Erlebnisse in Worte zu
fassen.“ Und er schlägt den Bogen zur



Jo Köhler und seine Mitarbeiterin Rachel Bleiber haben in der Literatur-Apotheke Texte für jedes Befinden.

Foto: Moras

Literatur-Apotheke: „Das hat immer
auch heilende, therapeutische Wir-
kung.“ Schließlich gebe die Literatur die
Möglichkeit, „das Unsagbare sagbar zu
machen“. Der Spanne zwischen Liebe
und Tod eine Sprache zu geben: „Das ist
es, was für den Leser die Qualität aus-
macht.“ Die Frage des Lesers an den
Text - und damit das entscheidende Kri-
terium - sei: Was hat das mit mir zu tun?
Im Herbst will Köhler eine Bestenliste
erstellen, also der Texte, die am häufig-
sten mittels einer Skala von einem Stern
bis zu fünf Sternen bewertet worden
sind. Die Literatur-Apotheke enthält be-
reits 300 Stammpreparate, also Texte,
„Lyrik und Prosa aus unserer Arbeit der

vergangenen 20 Jahre“, so Köhler.
Stammpreparat zu sein bedeute ein Prä-
dikat. „Ein Prädikat geben wir nur Tex-
ten, die wir für gelungen halten.“ Was
nicht heißt, dass die Texte für alle Ewig-
keit in der Literatur-Apotheke bleiben.
Die, die keine Stammpreparate sind,
werden nach einem Jahr gelöscht. Köh-
ler hat die Literatur-Apotheke auf Dauer
angelegt, aber: „Sie muss dynamisch
sein.“

Die Spanne der literarischen Texte,
die dort zu finden sind, gehören bei-
spielsweise den Gattungen Lyrik, Prosa,
Romane oder Songtexte an, sie sollen
der Ersten Hilfe, als Trostpflaster oder
Injektion wirken. In so ziemlich jeder Si-

Wie alle Präparate, so haben auch die
in der Literatur-Apotheke gelegentlich
Nebenwirkungen. Aber ausschließlich
positive. Selbst wenn sich ein Leser über
einen Text ärgert, ist das positiv, bedeu-
tet der Ärger doch Auseinandersetzung
mit den Gedanken eines anderen.

ger und G
ren.
Eine Ph
Mittwoch,
hauer-Amt
erste Konz
den Herbs
Gäste sinc
also Micha
niedersäch
boarderin
Jahren als
verschiede
gibt es ir
(Knochenh
10291 17.
Euro, ermi
Plätze ist b
Helfried
sang) und
Samstag, 1
städter Ma
montag bei
der Gitarri
Uhr in der
straße die J

KUI

Mitguts
Decius i
HILDESHEIM
chischen Au
nerstag, 12.
können zurl

Perform
Theater!
HILDESHEIM
Entertainme
gigen Mittwo
Mai, jeweils
Langen Gatt

Bellarou
Club VEI

HILDESHEIM
laroush ist an
Uhr, zu Gast
brik. Die schv
Reggae. Der
für die Band

Lyrik, Prosa und Co. als Trostpflaster

Heilende Wirkung von Texten: Weltweite erste „Literatur-Apotheke“ geht kommenden Freitag in Hildesheim online

Von Cornelia Kolbe

HILDESHEIM ■ Haben literarische Erzeugnisse wie Lyrik, Prosa oder Songtexte eine heilende Wirkung auf die menschliche Seele? Jo Köhler sagt: „Ja“, und erklärt: „Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen. Ein Gedicht kann einen Tag retten, denn ein Wort, das berührt, wirkt immer.“

Wenn man diesen Faden aufnimmt, können also Lyrik, Prosa und Co. als Trostpflaster, Injektion, Heilmittel oder heilendes Balsam angesehen werden. Also als literarische Präparate für heilende Rezepturen. Das gilt für den Leser gleichermaßen wie für den Verfasser. Und wo bekommt man eine Fülle an diesen literarischen Präparaten? Seit März in der weltweit ersten „Literatur-Apotheke“, made 2016 in Hildesheim.

Aus langjähriger Erfahrung mit lyrischen Projekten heraus entwickelte das Forum Literaturbüro unter der Leitung des Vorsitzenden Jo Köhler sein systematisch und konzeptionell herausforderndes und innovativstes Projekt, die „Literatur-Apotheke“. Um



Jo Köhler (rechts) und Rachel Bleiber (links) vom Literaturbüro freuen sich über die Unterstützung der Sponsoren und deren Vertreter Beate König, Dieter Jöhring, Maico Friedrich, Madeleine Deutsch und Janet Hurst-Dittrich (von links). ■ Foto: Kolbe

mit der Zeit zu gehen und weltweite Wirkungskreise zu ziehen, wurde ein Online-Portal eingerichtet, das von allen modernen Endgeräten erreichbar ist. Dort kann jeder, Leser oder Autor, literarische Texte einreichen oder lesen. Die Texte werden von Mitgliedern des Literaturbüros an-

hand eines Reglements überprüft und online gestellt. Ein internes Bewertungs- und Zählsystem sorgt

dafür, dass die Text-Präparate, die am erfolgreichsten sind, in Bestenlisten zu finden sind. „Alle Autoren wer-

den gleich behandelt, egal ob sie schon Erfolge haben oder nicht“, betont Jo Köhler. Ein Team der Hildeshei-

mer Firma „Accurata Informationssysteme“ und neueste Software machten das Portal möglich. Die Kooperation zwischen einem Kulturträger und einem hochspezialisierten Softwareentwickler ist schon außergewöhnlich.

Einzigartig ist, dass der Geschäftsführer, Maico Friedrich, seine hochqualifizierten Dienste kostenfrei anbietet, weil er von der Idee des neuen Formates zum Transport der Kunst und des Wortes begeistert ist. Gewöhnlich würde ein solches Projekt nicht unter 20 000 Euro berechnet werden. Als weitere Hauptsponsoren sind die Stiftung Sparkasse und die Stadt Hildesheim sowie die Friedrich-Weinhagen-Stiftung mit dabei. Das Literaturbüro trägt die laufenden sowie die Kosten für die Verwaltung der Seite und die Bearbeitung der Texte. Ab Freitag, 15. April, ist das Portal im Netz unter www.literatur-apotheke.de zu finden.

KOMPAKT

Ukulelen-Workshop in der Musikschule

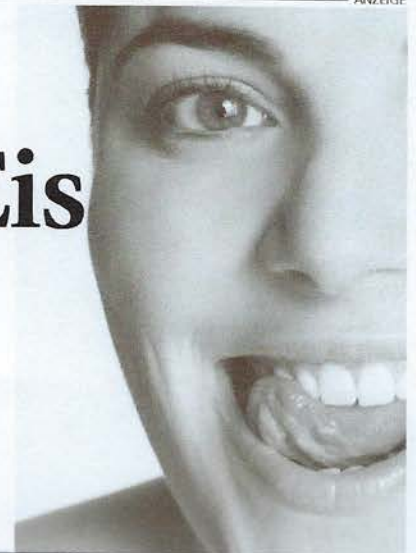
HILDESHEIM ■ Am Sonntagabend, 23. April, veranstaltet die Musikschule Hildesheim in der Zeit von 10 bis 15 Uhr einen Ukulelen-Workshop. Der Kursus unter der Leitung von Andreas Lakeberg richtet sich an Anfänger ab zwölf Jahren, die sich oder andere gerne einmal mit geringem Lernaufwand beim Singen begleiten möchten. Auch

auf einer Gitarre, deshalb sind schnelle Erfolgserlebnisse garantiert. Gerne sind auch Teilnehmer willkommen, die bereits Gitarre spielen und ihre Fähigkeiten erweitern möchten. Instrumente werden in begrenzter Anzahl zur Verfügung gestellt. Die Workshopgebühr beträgt 20 Euro, Anmeldungen sind unter der Woche bis 13 Uhr

~Anzeige~

Zähne – glatt wie Eis

Ständig setzen sich Bakterien an unseren Zähnen fest und bilden gefährlichen Zahnbelag. Was wäre, wenn die Zähne glatt wären wie Eis – so glatt, dass Bakterien kaum Halt finden? Diesem hochgesteckten Ziel kommt eine innovative Zahncreme



ANZEIGE

Die wesentlichen Dinge des Lebens sind unfassbar –
unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie.
Und Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln
und Mut machen. Ein Gedicht kann einen Tag retten.

Aber in der Literatur-Apotheke finden Sie nicht nur
Gedichte, sondern auch Prosa, Philosophisches und vieles
mehr zu unterschiedlichsten Themen und Anwendungsge-
bieten

Am besten überzeugen Sie sich selbst und schauen einfach
mal hinein!

www.literatur-apotheke.de

Wir danken allen Helfern und Unterstützern, die dieses
außergewöhnliche Projekt in 2016 möglich gemacht haben!
Besonderer Dank gilt hier **Maico Friedrich**, der uns mit
seinen Mitarbeitern und seinem Unternehmen **ACCURATA
Informationssystem GmbH** in großartiger Weise zur Seite
gestanden hat.

Veranstalter
Forum-Literaturbüro e.V., Hildesheim

Idee und Konzeption
Jo Köhler

Redaktion und Lektorat
Annette Stock
Rachel Bleiber

System-Administration
Tobias Stamm

Grafik und Gestaltung
Norbert Jaekel



Stadtverkehr
für Hildesheim **SVHI**

Hildesheim entdecken!

Mit unserem großen Ticketangebot können
Sie Tag und Nacht ganz Hildesheim entdecken.
Umweltfreundlich, schnell, praktisch und
modern – Ihr Stadtverkehr für Hildesheim.

Infos unter: www.svhi-hildesheim.de

Gefördert
durch:



Ein neues Projekt des Forum-Literaturbüro e.V. in Hildesheim



20 JAHRE FREIE LITERATURARBEIT IN HILDESHEIM

Nichts ist so identitätsstiftend wie der Umgang mit der eigenen Sprache.



www.literatur-apotheke.de

Förderverein
FORUM
LITERATUR

Liebe Autoren und liebe Leser,

mit der weltweit ersten Literatur-Apotheke wollen wir dem Grundbedürfnis der Menschen entgegenkommen, sich über die Wirkungsweise von Literatur - vor dem Hintergrund der eigenen Lese- oder Schreiberfahrung - auszutauschen.

Es ist konzeptionell eines der herausforderndsten Projekte, das wir je kreiert haben und holt den literarischen Diskurs aus den Zirkeln des Akademischen: die Geburtsstunde eines weltweit neuen Formates zum Literarischen Diskurs und eine faszinierende Möglichkeit der Teilhabe für Leser und Autoren auf der ganzen Welt (über jeden Internetzugang).

Literarische Erzeugnisse - Lyrik, Prosa, Romane, Songtexte und vieles mehr - als erste Hilfe, Trostpflaster, Injektion oder Balsam für die Seele, denn alle Kunst geschieht aus innerer Not-Wendigkeit, darin liegt ihre Relevanz für den Autor genauso wie für den Leser.

Gewissermaßen von der Rezeption zur Rezeptur! Geht es doch in der Kunst des Wortes vor allem darum, Unsagbares sagbar zu machen und den Dingen des Lebens eine Sprache zu geben, die den Leser berührt... und ein gutes Wort wirkt immer!

Jeder Leser oder Autor kann hier literarische Präparate quasi als Lieferant in die Literatur-Apotheke einreichen oder als Nutzer (Patient) von ihr abrufen.

Ein internes Bewertungs- bzw. Zählsystem sorgt dafür, dass die Text-Präparate, die am erfolgreichsten sind, in Bestenlisten zu finden sind.

Eine wunderbare Chance für Leser genauso wie für Autoren, aus ihrer ansonsten stillen Schreib- oder Lesestube herauszukommen, eigene oder fremde Werke zur Disposition zu stellen, Literarisches in Kostproben kennenzulernen und auf sich wirken zu lassen.

Hier zählt nicht das Marketing des Literaturbetriebs, sondern allein die „inneren Werte“ des jeweiligen Textes, welcher von den Nutzern rezipiert und kommentiert werden kann: alle Autoren und Leser sind hier gleichberechtigt.

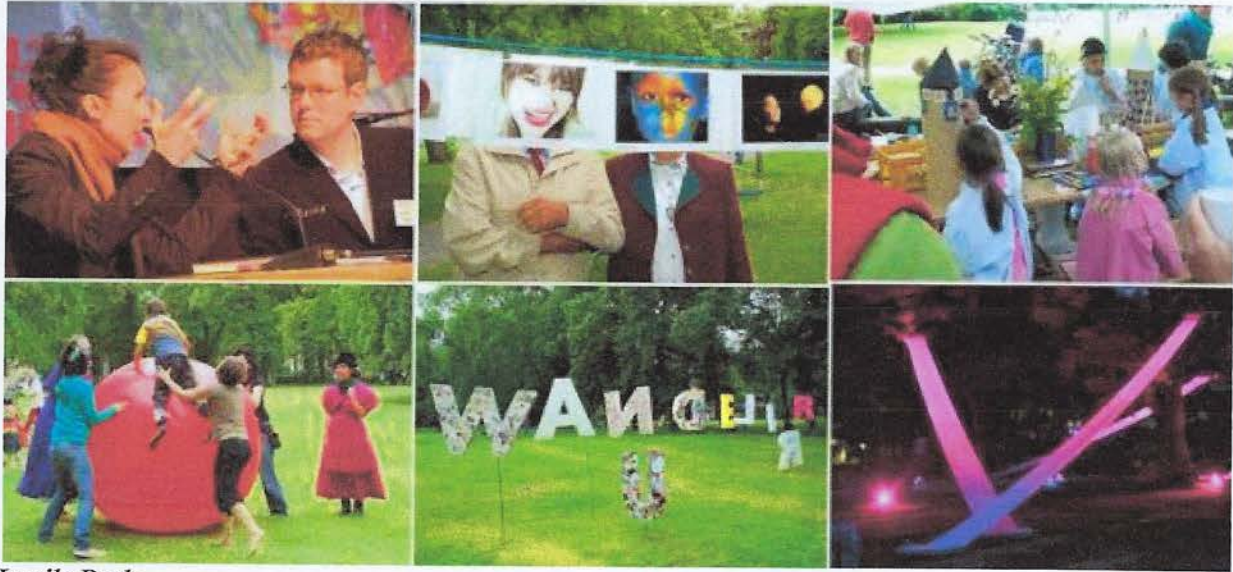
Wir wünschen viel Freude beim Stöbern und Ausprobieren.

Ihr Forum-Literatur-Apotheker-Team



WER DIE SPRACHE HAT, HAT DIE GEDANKEN

Literatur



Lyrik-Park

Forum-Literaturbüro e.V. „Über die Grenzen der Sprache...“



Das Forum Literatur ist ein fester Bestandteil der Hildesheimer Literaturlandschaft und veranstaltet ungewöhnliche Literaturprojekte, die bundesweit Beachtung finden. Es ist Anlaufstelle für Autoren und Schreibtalente: Literaturwettbewerbe, Nachwuchsförderung, Schulprojekte „Der Club der kleinen Dichter“, Seniorenprojekte „Lebenserinnerungen“, Literatur im öffentlichen Nahverkehr „LiteraTour“, Leseaktionen „Poets-Corner“, Stadt-Lyrik „Das Ei der tausend Wünsche“. Für vorbildliches Engagement in der Leseförderung schon 1997 von der Stiftung Lesen ausgezeichnet.

www.forum-literatur.de

20 Jahre freie Literaturarbeit in Hildesheim



Im Jahr 2016 feiert das Forum-Literaturbüro e.V. 20 Jahre freie Literaturarbeit in Hildesheim. Viele neue Kultur- und Literaturformate, die im Laufe dieser Zeit entwickelt wurden, finden weit über Hildesheim hinaus Beachtung und gelten bei vielen inzwischen sogar als Wahrzeichen der Stadt. Die Bürgerresonanz ist enorm: viele schreibende und lesende Menschen partizipieren, die sonst kaum Chancen hätten sich im Literaturbetrieb Gehör zu verschaffen!

Die Literatur-Apotheke

Das Forum-Literaturbüro e.V. beabsichtigt mit dem Aufbau der weltweit ersten "Literatur-Apotheke" die Idee sozialer Netzwerke mit dem Austausch über Geschriebenes oder Gelesenes medial zu verbinden. Literarische Erzeugnisse können zu unterschiedlichsten Themen von Autoren und Lesern eingereicht und abgerufen werden. Was hat mir der Text (egal ob Lyrik oder Prosa) gebracht? Wie hat er gewirkt? Wo hat er mir besonders geholfen? Es geht hier also um die unmittelbare Wirkungsweise von Literatur, die persönliche Lese- oder Schreiberfahrung jedes einzelnen, die sich hier wiederfindet. Je nach Anwendungsgebiet - Erste Hilfe / Trauer / Liebeskummer / Quellen des Trostes / Wundermittel / Hausmittel - als literarisches „Präparat“. Gewissermaßen von der Rezeption zur Rezeptur!

Eine wunderbare Chance für zeitgenössische Leser und Autoren, aus dem Off des stillen Kämmerleins herauszutreten und andere an ihrer Lese- oder Schreiberfahrung teilhaben zu lassen. Weitere Infos unter <http://www.forum-literatur.de/>



Forschen und Schreiben

Die spannendsten Experimente sind immer nur so gut wie der Text, den Sie darüber schreiben ...“ behauptet Nils Cordes in seinem UTB-Bändchen über das „Schreiben im Biologiestudium“. Im Folgenden führt er sein Plädoyer für die Bedeutung des gewandten wissenschaftlichen Schreibens fort und füllt es mit praktikablen Inhalten: So erläutert er die argumentative Struktur wissenschaftlicher Texte und thematisiert die Einzelschritte „Einleitung“, „Methoden“, „Ergebnisse“ und „Diskussion“ im Schreibprozess, den er von der Überwindung der anfänglichen Blockade über den Rohentwurf und die Recherche bis zum Überarbeiten durchschreitet, denn auch Themen wie „Wissenschaftlicher Stil“ und „Feinschliff“ finden Beachtung. Ein Praxisteil mit Übungen schließlich rundet den Exkurs in das vom Forschergeist beseelte Schreiben ab – auf dass kein Semester mehr ungenutzt verstreichen möge, weil der angehende Biologe einen Bogen um den Schreibtisch macht.

Nils Cordes

Schreiben im Biologiestudium
Verlag Barbara Budrich
EUR 9,99

Wortpillen

Das gute alte Hausmittel und erst recht aber die perfide Chemie haben ausgedient, denn jetzt versorgt uns die Literatur-Apotheke mit einer neuen, bekömmlicheren Rezeptur: dem wohlgesetzten Wort. Ob Leser oder Autor, alle, die auf seine Wirkung als Placebo oder tatsächlich vertrauen, sind hier willkommen. Sie können suchen, stöbern, schlucken, genießen und auch Selbstgebrautes oder -erprobtes in die Regale stellen, auf dass es gegriffen werde und seine Wirkung am Individuum entfalte. Die Dosierung ist frei wählbar und der Warenbestand des Ladens gut sortiert: Nach Thema, Anwendung und Genre lässt sich in den Heiltexten suchen und finden, was das Herz, der Körper oder das Nervenkostüm gerade begehrt. Also greifen Sie zu, denn in dieser Pharmazie ist Probieren gleich Studieren. – Es ist auch gar nicht gefährlich. Und wenn das Mittel Ihnen hilft und gut bekommt: Sagen Sie es weiter! Ein Forum gibt Ihnen die Gelegenheit zum



Kommentar. Falls Sie aber skeptisch sind, danken wir auch diesem Hinweis und probieren trotzdem weiter. Denn selbst wenn nichts mehr hilft, sind uns die rechten Worte noch immer Balsam auf die Seele.

www.literatur-apotheke.de

Beflügelnde Begegnungen



Den Zauderern und Zweiflern unter den jungen Autoren möchte sie unter die Arme greifen, ja ihnen Flügel verleihen: die Plattform www.authorwing.de. Sie vergibt ehrenamtliche Patenschaften an erfahrene Autoren, in denen diese als sogenannte „Wings“ den Nachwuchsautoren mit Rat und Tat auf dem oft steinigen Weg zu ihrer Erstveröffentlichung zur Seite stehen. Ein „Wing“ kann prinzipiell jeder werden, der

die notwendige Einsatzfreude und Erfahrung, sprich eine eigene Veröffentlichung vorweisen kann. Vom „Schützling“ indessen werden ebenso Engagement, der erforderliche Ernst bei der Sache und nicht zuletzt die Bereitschaft zur Zusammenarbeit erwartet. Nach erfolgreicher Bewerbung stellen sich beide Seiten auf der Website mit einem kurzen Steckbrief und Angaben zum Genre vor. Dann steht einer Begegnung und erfolgreichen Kooperation nichts mehr im Wege.

Leben, erinnern, schreiben

Jeder Mensch trägt sie naturgemäß mit sich: eine Geschichte, und bisweilen gewinnt sie im Rückblick an Bedeutung, will in einem Erinnerungsprozess reflektiert und für die Nachwelt aufgeschrieben werden, sei es von dem Betreffenden selbst oder einem kundigen Biografen. Ob Autobiografie oder Auftragsarbeit – ein vom Biographiezentrum herausgegebener umfassender Ratgeber vermittelt jetzt das hierzu notwendige Know-how. Profund beantwortet er nicht nur grundlegende Fragen zum Thema Psychologie und Empathie während der

Kommentare aus aller Welt

Lieber Herr Köhler,
ich möchte IHNEN ein Kompliment machen:
die Idee der literarischen Apotheke finde ich
echt toll, einfach großartig! Sie sind ja sehr
engagiert, und es macht mir immer Mut,
diese literarische Kraft bei Ihnen zu spüren.
Herzliche Grüße aus dem Süden, wo seit
Tagen der verrückte "vent d'Autan" weht!
Sabine Aussenac
Frankreich

Ein tolles neues Projekt habt ihr da erfunden
- ich gratuliere! Und besuche die Apotheke
selbst des öfteren.
Toi-toi-toi nach Hildesheim
von Uli IGNOUS
Mainz

Hallo
macht Spaß in der Apotheke zu stöbern. Ich
werde auch weiter Werbung für diese
machen.
Liebe Grüße, Alexandra

Hallo,
das hört sich sehr interessant an. Ich werde
mir dies nach meinem Urlaub genau
ansehen. Freue mich schon darauf.
Liebe Grüße aus Spanien
Laura Teichmann

Was für eine gute Idee! Und mein Gedicht ist
bei den 300 Stammtexten. Welch eine
Freude! Vielen Dank.
Ich habe das Projekt "Literatur Apotheke"
schon unter meinen "Kunstfreunden"
verbreitet - und auch auf Facebook aus
gegebenem Anlass.
Herzliche Grüße,
Marion Hinz, Stockelsdorf

Es war interessant, mal wieder von dem
Detmolder Halit Ünal zu lesen (Rubrik

Philosophisches), der in Ostwestfalen-Lippe
einen Namen hat.

Herzliche Grüße
von Ralf Burnicki

Die literarischen Spritzen wirken wunderbar,
ich lese sie oft und es tut gut.
Maria, Hildesheim

Danke für die gute Rezeptur! hab etwas
hinzugefügt!
Herzlichen Gruß - Dagmar Westphal

Ist bestimmt 'ne Klasse-Sache
Ich freue mich immer, wenn in Hildesheim
etwas mit Literatur gemacht wird. Trage gern
bei,
Silwe Stoll

Ich finde dieses Projekt genial.
Renata Maßberg

Kinderschuhe? Ich werde den Lauflern-
versuchen der Literatur-Apotheke jetzt mehr
Beachtung schenken, gerade so, wie es sich
doch für gute 'Eltern' gehört, wären wir nicht
auch alle gleichzeitig Kinder der Literatur. Ein
Wechsel-, ein Vexierspiel, dessen Spielstätte
der Vorratsraum (=Apotheke) unserer
Imaginationen und damit ein Ort der -nicht
nur mentalen- Freiräume ist!

Thomas Geduhn, Köln

Ich bin vom Projekt begeistert und gratuliere
Ihnen zu dieser herrlichen Idee. Ja, man muss
stets denken und Neues in die Welt setzen.
Ich war zuerst skeptisch, dachte mir, da
werden lauter naive Trost- und
Erbauungstexte zu lesen sein. Nun habe ich
die Texte gelesen und war überrascht: die
Texte haben Niveau, Qualität, der Trost ist
wie beiläufig ausgesprochen. Dadurch ist die
Wirkung stark. Das Lesen der Texte hat mir
große Freude bereitet.
Zwei meiner Texte habe ich auch eingereicht.
Irena Habalik

Stadt Hildesheim

Der Oberbürgermeister



Stadt Hildesheim – Stabsstelle Kultur u. Stiftungen – Postfach 101255 –
31112 Hildesheim- Internet: <http://www.hildesheim.de>

Stabsstelle für
Verwaltungsgebäude
31134 Hildesheim
Auskunft erteilt
Zimmer
Durchwahl
Vermittlung
Telefax
E-Mail
Ihre Nachricht vom / Az
Mein Zeichen
Datum

Kultur und Stiftungen
Judenstraße 20

Dieter Jöhring
304
(05121) 301-4021
(05121) 301-0
(05121) 301-4030
d.joehring@stadt-hildesheim.de

Lesezeichenprojekt 2017 des Literaturbüros Hildesheim e.V.

Förderempfehlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Hildesheimer Forum erlangte in den zurück liegenden Jahren durch innovative Literaturprojekte im Öffentlichen Raum eine überregionale Reputation. Literatur als öffentliches Phänomen ist ein Teilhabeprojekt par excellence, das die Zugangsmöglichkeiten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auf eine sehr breite Basis zu stellen weiß.

Bewusst interveniert öffentliche Literatur in die Bereiche, die Menschen lediglich als Alltagspraxis erleben. Dort, mitten im täglichen Geschehen, evozieren die dramaturgisch - intelligent gewählten Lesezeichenformate Aufmerksamkeit und Verwunderung.

Ob es sich um öffentliche Plätze, Gebäude oder Verkehrsformen (Bus, Schiene u.a.) handelt, überall erscheint das nicht kommerzielle Wort, um seine Wirkung entfalten zu können. Eine eigene Sphäre sinnhafter Worte lädt unaufdringlich zur Betrachtung, Reflexion, Andacht, Stille oder Besinnung ein.

Lyrik, die nicht gewählt wird, sondern sich quasi selbst einlädt, generiert persönliche Begegnungen in einem zunächst abstrakten Umfeld.

Literatur als Referenzgröße auf Plakaten, Hauswänden, Tafeln oder Bildern ermöglicht auch Begegnungen, die über Nützlichkeitsaspekte hinaustreiben.

Als Bezugsgröße stiftet sie immer wieder neue Verbindungen, ist Orientierung für die Begegnung von Mensch zu Mensch (ego / alter ego). Das Lesezeichenprojekt des Literaturbüros steht in einer längeren Traditionslinie der öffentlich wirksamen Literaturprojekte in Hildesheim, das genau diese Intentionen realisiert.

Die Stadt Hildesheim förderte bisher kontinuierlich dieses besondere Format öffentlicher literarischer Teilhabe.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

(Dieter Jöhring)

Konto der Stadtkasse:
Sparkasse Hildesheim Nr. 316 (BLZ 259 501 30)
IBAN: DE37 2595 0130 0000 0003 16 BIC: NOLADE21HIK

Gläubiger ID DE09ZZZ00000057813

HAZ
04.06.2016

ausfindig gemacht. Beide beschäftigen sich auf ihre ganz eigene Weise mit dem Klangkörper Bigbang und ihre Stücke sollen in der Hildesheimer Kulturfabrik die Frage nach der Andersartigkeit beantworten. Vorab aber bleibt alles beim

beginnt. „Lax“ dagegen ist ein grooviges Stück, ein Stück mit flottem Beat, das Spaß macht und wesentlich leichter daherkommt als sein Vorgänger.

Zwischendurch sind die Songs gespickt mit intensiven Soli der einzelnen

erfolgreiche klingen überr

Auch, wenn sie ralistik spielen. „Warrior“ beginnt orchestral, be

Grüner Pfad zu den Gedichten an der Mauer

Forum Literaturbüro plant kulturellen Regenbogen



Ein Bilderbogen mit Gedichten zielt auf Initiative des Literaturbüros eine der Mauern um den Madalenengarten. „Die Lesemauer“ gehört zum Jubiläumsprogramm. Foto: Heidrich

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. So richtig schön sehen sie nicht aus, die weißen, schwarz beschrifteten Plakate auf der historischen Mauer des Magdalengartens. Aber die Idee, der Literatur in diesem idyllischen Barockgarten eine Mauer zu widmen, die ist bestechend.

Natürlich steckt dahinter Jo Köhler, der seit 20 Jahren eine Lanze für die Literatur bricht. Zum 20. Geburtstag nun will der Mensch und Dichter verschiedene literarische Formate in einer Art kulturellen Regenbogen wieder aufleben lassen. Dank Unterstützung von unter anderem Sparkasse, Weinhausen, Johannishof und Bürger-Stiftung steht nun bis Oktober ein vierteiliges Programm unter dem Titel „Poets Corner“ fest.

Die 24 Gedichte an der „Lesemauer“ erinnern an Köhlers Lyrikgarten, bei dem am Marienfriedhof Menschen Worte inszenieren konnten. Die Lesemauer stellt eine Auswahl aus mehr als 100 Gedichtplakaten aus den Lesezeichen-Projekten 2009, 2011 und 2014 dar. Vielleicht animieren die Gedichte so manch Literaturbegeisterten zum Besuch dieses so idyllischen Gartens.

Der noch ein weiteres literarisches Projekt zu bieten hat. Nämlich die physische Realisierung der Literaturapotheke. Zum Magdalenen-Fest am 11. und 12. Juni werden Gedichte in Reagenzgläsern als erste Hilfe und Trostpflaster angeboten. Dafür wird Benjamin Spitzbart, der Baumeister des Literaturbüros, eine originale Feldapotheke aus Alfeld mit 1,20 Meter tiefen Schränken auf die bezeltete Wiese bauen.

Auch das Wort wird nicht vergessen: Bettina Alberti kommt am 16. Juni um 19.30 Uhr in den Riedelsaal der VHS und liest aus „Seelische Trümmer – die Nachkriegsgeneration im Schatten des Kriegstraumas“. Anschließend stellt sich die Autorin und Psychotherapeutin Fragen. Zum Abschluss der Geburtstagsfeier soll es lustig werden. Köhler hat bewusst unterschiedliche Orte ausgewählt, „um verschiedene Zielgruppen zu erreichen“. Im Vier Linden wird am 17. September Kabarettist Philip Simon sein Programm „Anarchophobie oder die Angst vor Spinnern“ zelebrieren. „Das passt perfekt zu uns“, schmunzelt Köhler.

Karten im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße.

VON MARTIN

HILDESHEIM.

Musik-Maus Knick in der papierrollen-sel mit Pfe Papieraugen die Sechsjäh St. Michaelis anderen unter parken. Zuer zuhören, wo ihnen die G chen Mäuse spielen und e

Sechs Kite Gast in der M Höhepunkt d machen die fördert das N für Wissensc mit dem Kin len unabhän schen und re Erfahrungen net ihnen be dungschancc leiter Detlef

Denn auc heim stellt se



Wenn der Mo



Laden zum Rundgang an der Lesemauer ein (von links): Ekkehard Palandt (Weinhagen-Stiftung), Benjamin Spitzbart und Jo Köhler (Literaturbüro) sowie Janett Hurst-Dittrich (Stiftung Sparkasse). ■ Foto: Kolbe

KOMPAKT

Quote nicht mehr überfüllt

KREIS ■ Im Rahmen der jüngsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses stellte Veronika Breßer, Fachdienstleiterin für Erziehungshilfe und stellvertretende Jugendamtsleiterin, die aktuelle Situation der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) im Landkreis dar. Die höchste Quote habe sich Anfang November des vergangenen Jahres ergeben, als 269 UMA im Landkreis untergebracht waren. Damit seien 292,23 Prozent der Plätze, die der Landkreis zur Verfügung stellen muss, belegt gewesen. „Wir sind von einer Überfüllung der Quote zwischenzeitlich bei einer Quote von 99,61 Prozent. Die tagesaktuelle Summe der UMA im Landkreis liegt bei 185“, informierte Breßer. „Im Moment ist es so, dass 90 noch in Akutversorgungsstellen untergebracht sind“, gab sie eine Übersicht. ■ lz

KURZ NOTIERT

Sprechstunde

HILDESHEIM ■ Die nächste Sprechstunde des SPD-Landtagsabgeordneten Bernd Lynack findet am Dienstag, 14. Juni, von 16.30 bis 17.30 Uhr im Wahlkreisbüro, Osterstraße 39A, statt.

Ausschusssitzung

KREIS ■ Die nächste Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit findet am heutigen Donnerstag um 17 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses statt.

Kultureller Regenbogen

Forum Literaturbüro wird 20 Jahre alt / Viele Aktionen zum runden Geburtstag

Von Cornelia Kolbe

HILDESHEIM ■ In diesem Jahr feiert das Forum Literaturbüro seinen 20. Geburtstag. Durch die kommenden Monate zieht sich dazu das Projekt „Poets Corner 2016“ mit fünf sehr unterschiedlichen Veranstaltungen, die mehrere Zielgruppen ansprechen. Zum Auftakt wurde jetzt die Lesemauer im barocken Magdalengarten installiert.

Ziel ist es, an den Orten eine Kommunikation zu schaffen, wo sich in der Auseinandersetzung mit Literatur eine Gemeinschaft

bilden und in Dialog treten kann. Das Angebot reicht von der lyrischen Großinstallation im barocken Garten bis hin zum hochkarätigen Kabarett. Damit bereitet der Verein wieder einmal neue Wege der Literaturarbeit. Zum 20-jährigen Bestehen sagte der Initiator und erste Vereinsvorsitzende Jo Köhler: „In einer Reminiszenz an 20 Jahre freie Literaturarbeit in Hildesheim wollen wir nun die in den vergangenen zwei Jahrzehnten von uns entwickelten literarischen Formate in einer Art kulturellem Regenbo-

gen wiederaufleben lassen.“

So besteht die gut 100 Meter lange Lesemauer aus einer Sammlung aus Bannern, die zum Projekt „Lesezeichen“ gehören. Zu lesen sind 24 Werke zeitgenössischer Autoren. Darunter sind viele Hildesheimer, aber auch Texte von Günther Grass, Reinhard Mey und Udo Jürgens. Neben den Texten lohnt sich besonders jetzt, zur üppigen Rosenblüte, ein Besuch des Gartens. Zum Magdalenenfest am 11. und 12. Juni ist die physische Realisierung der „Online-Literatur-Apotheke“ geplant. Dazu wer-

den originale Schränke aus einer aufgegebenen Alfelder Apotheke aufgebaut.

Nach dem Motto „Gedichte als Erste Hilfe“ wird eine Crew aus Schauspielern den Patienten „literarisch wirksame Medikamente“ aus dem Schrank ziehen und verabreichen. Am 17. Juni wird im Riedelsaal der Volkshochschule eine Lesung mit Bettina Alberti unter dem Titel „Seele Trümmer - die Nachkriegsgeneration im Schatten des Kriegstraumas“ stattfinden. Hier wird besonders die Generation der in den 1950er und

1960er Jahren geborenen Kinder der Kriegskinder angesprochen.

Am 17. September findet mit dem Kabarettisten Philip Simon die Abschlussveranstaltung des Geburtstagsjahres statt. Ab 20 Uhr heißt es dann im Vier Linden „Anarchophobie“ oder die Angst vor Spinnern“. Das Forum Literaturbüro sucht stets neue Wege, um die Literatur für eine breite Masse erlebbar zu machen. Die Projekte sind bereits weit über die Hildesheimer Stadtgrenze hinaus erfolgreich und finden zahlreiche Nachahmer.



Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch den Pfeil seiner Sehnsucht nicht mehr über sich selbst hinauswirft, und die Sehne seines Bogens verlernt hätte zu schwingen: man muss Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Wehe es kommt die Zeit, wo der Mensch keine Sterne mehr gebären kann. (Zitat Ende)

Norbert vermochte es Sterne zu gebären und die Pfeile seiner Sehnsucht weit über sich selbst hinauszuerwerfen!

Auch wenn am Ende einer schlimmen Krankheit der Tod wartet, kommt er dann doch überraschend. Wir trauern um unseren Freund und Weggefährten Norbert Jaekel!

Norbi war uns ein großer Helfer und treuer Begleiter. Bis zuletzt hat er für uns als Grafiker und Fotograf gearbeitet; dabei schaute er nicht auf das Geld, sondern immer auf die Aufgabe, die es zu bewältigen galt. Seine Arbeit war sein Lebenselixier.

Er begriff sich nicht als Dienstleister, sondern als Mensch unter Menschen, als Philanthrop, der in jedem anderen Mitmenschen immer auch Bruder oder Schwester sah... als Teil eines Ganzen, der das Bedürfnis hatte, anderen zu helfen. Die letzten gedruckten Ergebnisse seiner Arbeit konnte ich ihm diesmal nicht mehr zeigen.

Aber Norbert war nicht nur ein toller Grafiker oder Multiplikator in der Kulturszene: er war auch ein großer Mensch und Charakter.

Wie ein Fußballer, der selbst im Fallen noch den Ball spielte, hatte er schon von Jugend an gelernt, die Bürde des eigenen Schicksals auf sich zu

nehmen... und trotz seiner schweren Erkrankung nie den Mut verloren. Im Gegenteil! Er wollte gebraucht werden! Er wollte Leben!

Mit dieser besonderen und für ihn charakteristischen Haltung, nicht nur die angenehmen Seiten des Lebens, sondern vor allem auch seine Kehrseiten in die Vorstellung vom Glück einzubeziehen, selbst wenn sie unabänderlich sind, bleibt er mir ein großes und vermutlich unerreichbares Vorbild.

Mehr als 20 Jahre war Norbert eine feste Größe in meinem Leben, eine sichere Bastion, auf die ich mich immer verlassen konnte: ein Fels an meiner Burg, der nun für immer weggebrochen ist.

Wie soll es nun ohne ihn weitergehen?

In einem Gedicht heißt es (Zitat)

**Seufz! das bin ich
und was mir fehlt
das bin ich auch**

Bei Norbert denke ich auch an die Musik von Bob Dylan, dessen bebende Stimme zugleich etwas Schwermütiges wie auch Heiteres, ja Lebensfrohes ausdrückt: als gehörten diese beiden Seiten zusammen.

Norbi war ein großer Fan dieses amerikanischen Folk- und Rockmusikers, hörte leidenschaftlich gern seine Lieder und hatte fest vor, wenn dieser Rock-Poet eines Tages sterben sollte, zu dessen Beerdigung nach New York zu reisen. Nun ist es anders gekommen.

Bob Dylan sagte kürzlich an seinem 75. Geburtstag im Rückblick auf sein eigenes Leben: „Nicht Marlon Brando oder James Dean löschten die alte Zeit aus, sondern die Zeit, der Fortschritt selbst löscht die Zeit aus...“

Der Mensch lebt, indem er vergeht!

Tschüss Norbi... du wirst uns fehlen!

oft unverarbeitet und wurde als psychisches Erbe weitergegeben.

Welche Auswirkung hatte dies auf unser Wertesystem, unsere Denk- und Gefühlsmuster, unsere Bindungsfähigkeit, unser Selbstbild und unsere Selbstbeziehung?

Dieser spannenden Frage geht Bettina Alberti in Ihrem viel beachteten Buch „Seelische Trümmer... die Nachkriegsgeneration im Schatten des Kriegstraumas“ nach.

Welches Thema könnte in Anbetracht der vielen Kriegsergebnisse und Flüchtlingsdramen in der Welt aktueller sein?

Samstag 17.09.2016

Beginn 20:30 Uhr, Vier Linden/ HI

Einlass 19:30 Uhr

Online Tickets WK 25,00 Euro, AK 28,00

Eine Kabarettshow mit Philip Simon

„Anarchophobie“

oder die Angst vor Spinnern

Philip Simon zählt zweifellos zum allerbesten, was die deutsche Kabarettszene zu bieten hat.

„Anarchophobie...“ ist ein Showdown ohne Zwangsjacke, aber dafür mit Pistole. Philip Simon betreibt in seinem neuen Programm mentale Sterbehilfe, um sich vor dem intellektuellen Pfandflaschensammeln zu bewahren. Denn auf der Suche nach uns selbst, verlieren wir das Wir. Und wer wissen will, ob wir in einer Solidargemeinschaft leben, muss sich nur mal mit einem Kleinwagen auf die Autobahn trauen.

Der vielfach preisgekrönte Kabarettist sezziert einmal mehr mit großer Spielfreude seine eigenen Gedanken mit dem Skapell und stellt fest: Die einzigen Visionen, die er noch hat, sind medikamentös bedingt.

Ein gefühlvoller und pointierter Hobbyphilosoph auf der Höhe der Zeit und auf der Suche nach einer Antwort, zu der er selbst nicht mal die Frage kennt. Nur eins ist klar: Yoga ist keine Lösung, bio macht auch dick und „alternativlos“ bringt 21 Punkte beim Scrabble.

23.09.-25.09.2016

Babel-Festival auf dem Marienfriedhof

Über Grenzen – Präsentation der Workshop-Ergebnisse

Sprache ist immer auch Ausdruck der Verschiedenheit des Denkens und jede hierfür gebrauchte Form wirkt gleichsam wie ein Fenster in eine andere Welt. Dieses Fenster gerade für Menschen zu öffnen, die zunächst als Fremde in unserem Land sozial und kulturell vielfach benachteiligt sind, ist die Absicht dieses Projekts.

Die Lebenswelten und Realitäten der Flüchtlinge und Zuwanderer werden hier zum Ausgangspunkt künstlerischer Beschäftigung und passen hervorragend zum Babel-Thema Sprache und Sprachverwirrung.

Lassen Sie sich überraschen!

Eintritt frei!



Marienfriedhof 2008

Impressum

Wir danken allen Helfern und Unterstützern, die unsere Arbeit seit so vielen Jahren fördern und mit ihrem Engagement überhaupt erst möglich gemacht haben!

Besonderer Dank gilt hier Norbert Jaekel, der uns von der ersten Stunde an seit 20 Jahren mit Herz und Verstand begleitet.

Veranstalter

Forum-Literaturbüro e.V., Hildesheim

Künstlerische Leitung

Jo Köhler

Redaktion und Lektorat

Annette Stock

Rachel Bleiber

Bautechnik und Montage

Benjamin Spitzbart und Team

Grafik und Gestaltung

Norbert Jaekel



ameis
BUHECKE

Hörbuch
Reise Kinderbuchroman

www.ameisbuhecke.de T 05121 34441 oder 2815830

Gefördert durch:





POETS CORNER



25.02.2015

20 Jahre Forum – Literaturbüro

Lieber Herr Köhler,

die zurückliegenden zwanzig Jahre beinhalten facettenreiche Kulturaktivitäten, die insbesondere das Portrait der freien Kultur konturierten. Jung, dynamisch und kreativ verstand es die Szene, ein faszinierendes Bild erfrischender Kultur zu generieren. Der offenen Literaturarbeit, die sich im Medium der Öffentlichkeit artikuliert, kommt dabei geradezu avantgardistische Bedeutung zu.

Ihnen und Ihrem Team möchte ich gratulieren und herzlich dafür danken, dass im öffentlichen Kontext das „White Paper“ der Literatur nunmehr ihre unverwechselbare Projekthandschrift zeigt. Ob der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb, das Lesezeichen-Projekt oder Poetry Kids, um nur einige zu nennen, alles gelungene öffentliche Inszenierungen hoher Schriftverantwortung, die Menschen zum Teil weit über die Grenzen Hildesheims hinweg intergenerativ erreichen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei der Gestaltung und Umsetzung innovativer Wortprojekte und bin sicher, dass Sie und Ihr Team auch in Zukunft so intensiv und nachhaltig in unserer Stadt wirken werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister



Rückblicke Jo Köhler

Verehrtes Publikum, Liebe Leser und Autoren,
der Literatur, Liebe Leser und Autoren,

niemand wusste vor 20 Jahren, wozu ein „Büro für Literaturarbeit“ in Hildesheim gut sein sollte? Inzwischen weiß man es: denn viele neue Kultur- und Literaturformate, die wir im Laufe dieser Zeit entwickelt haben, finden weit über Hildesheim hinaus Beachtung. Die Bürgerresonanz auf unsere Projekte ist enorm und es partizipieren sehr viele Akteure, die sonst kaum Chancen hätten, sich auf literarische Weise Gehör zu verschaffen.

Unvergessen sind die ersten gewagten Aktionen auf der Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung. Unvergessen ist der erste Lyrik-Garten 1996 im Park der Villa Dyes am Weinberg und mit ihm die Idee der Lyrik-Installation im öffentlichen Raum.

Unvergessen ist der Bundespreis der STIFTUNG LESEN 1997 in Mainz für unserer Modellprojekte zur Leseförderung in Hildesheim.

Unvergessen ist der Bundespreis der STIFTUNG LESEN 1997 in Mainz für unserer Modellprojekte zur Leseförderung in Hildesheim.

Unvergessen sind die trigonometrischen Lyrik-Säulen inmitten der Fußgängerzone und das „Ei der tausend Wünsche“ als marmorer Koloss an der Lilie zur Jahrtausendwende 1999-2000, mit dem wir Literarisches von Autoren aus der ganzen Welt verwewigt haben.

Unvergessen sind die Lyrik-Park-Festivals auf dem Marienfriedhof 2008-2012, das erstmalige Bespielen dieses verwunschenen Ortes und die atemberaubenden Auftritte von Dieter Hildebrandt oder Roger Willemssen im Park.



Unvergessen sind unsere großen Wettbewerbe, zuletzt zum 1200-jährigen Bistumsjubiläum unter dem Motto „Was mir heilig ist“, an denen sich tausende von schreibenden Menschen aus der ganzen Welt mit phantastischen Beiträgen beteiligt haben.

Unvergessen sind die großen Lesezeichen (Gedichtbanner 2009-2014) an prominenten Plätzen, an Kirchen und Bushaltestellen, welche inzwischen bei vielen Menschen in der Stadt sogar als neue Hildesheimer Wahrzeichen gelten.



Unvergessen ist das persönliche Grußwort von Jean-Claude Juncker 2010 (dem heutigen EU-Kommissionspräsidenten) über die Kunst der Freiheit zum Geist unserer Projekte.

Unvergessen sind die großen und vor allem auch die vielen kleinen Momente, in denen spürbar wurde, wie sehr die Kunst der Literatur die Menschen berühren kann.

Wir wollen und werden auch in Zukunft weiter daran arbeiten, die Literatur zwischen verstaubten Buchdeckeln hervorzuholen und auf überraschende Weise ins Offene, ins Freie zu setzen.

Ich wünsche Ihnen und uns dabei viel Freude!



01.06.-31.10.2016

Barocker Magdalenen-Garten

DIE LESEMAUER: In einer einzigartigen Versammlung von Gedichten zeigen wir 24 Werke von 18 zeitgenössischen Autoren: darunter viele Hildesheimer, aber auch Texte von Günter Grass, dem Liedermacher Reinhard Mey und Udo Jürgens. *Die Großinstallation ist witterungsbeständig und kann von Juni bis Oktober besichtigt werden.*

Die Gedichtbanner aus früheren Lesezeichen-Projekten stellen durch ihre Verortung im Magdalenen-Garten einen neuen Bezug dar. Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über; im übertragenen Sinn gilt dies auch für die literarische Rezeption.



Foto: Spädon

Samstag / Sonntag

11.06.-12.06.2016

Magdalenen-Fest im barocken Garten

DIE LITERATUR-APOTHEKE - Gedichte als erste Hilfe, Trostpflaster, Injektion oder Balsam. In einem Pavillon realisieren wir nun auch physisch die weltweit erste Literatur-Apotheke und halten für die Besucher eine große Auswahl literarischer Erzeugnisse zu unterschiedlichsten Themen und Anwendungsgebieten in origineller Form bereit. Gewissermaßen von der Rezeption zur Rezeptur. Schauspieler schlüpfen in die Rolle des Apothekers und verabreichen allen Besuchern die bestmöglichen Präparate. www.literatur-apotheke.de

Freitag 17.06.2016

Beginn 19.30 Uhr in der VHS,

Pfaffenstieg 4-5 (Riedelsaal)

Eintritt AK 7,50, ermäßigt 5,00 Euro

Platzreservierungen sind per Mail möglich

info@forum-literatur.de

Seelische Trümmer -

Die Nachkriegsgeneration im Schatten
des Kriegstraumas

Vortrag und Diskussion

mit der Lübecker Autorin und Psychotherapeutin Bettina Alberti
Die in den 50-er und 60-er Jahren Geborenen blieben zwar von den realen Schrecken des Zweiten Weltkriegs verschont, doch in den meisten Familien blieb die Kriegstraumatisierung



ANZEIGEN:
weiter Anzeigenverkauf & Kundenservice:
Kai Wagener

Montag 19.09.2016

Es war eine tolle Veranstaltung am Samstag; Philip Simon traut sich was, geht dicht an die Schmerzgrenze und manchmal darüber hinaus, genau dafür schätze ich ihn besonders.

Ein politisch-gesellschaftlich aufklärendes Kabarett im besten Sinne! Ein großes Kaliber haben wir erlebt und Gott sei Dank keinen Comedie-Quatsch

Es waren um die 180 Besucher da und wie gut, dass wir uns von der Kufa unabhängig gemacht haben und die Veranstaltung im Vier Linden aufgeführt haben.

Philip Simon ist ein überaus angenehmer Charakter: Margarete und ich haben uns nach dem Event bei einer Zigarette im Backstage noch sehr geistreich unterhalten.

Angst vor Spinnen im Vier Linden

Philip Simon zwickt in die applaudierenden Hände

VON BJÖRN STÖCKEMANN

HILDESHEIM. „Merkel muss weg!“ und „Lügenpresse!“ raunt er zur Einstimmung. Trotz erhobener Kanone stimmt aber niemand in die Parolen ein. Der Mann sinkt verdrossen auf einen Stuhl. Ava Maude besingt diese Gestalt, die selbst Regentropfen meiden und über deren Lieblingswitze niemand lacht. „Selbstmitleid“ heißt der Song und ist quasi die Punk-Hymne „Schrei nach Liebe“ in einer salonfähigen Version. Wir befinden uns also im politischen Kabarett.

Tatsächlich empfängt Jo Köhler die Gäste zum Auftritt von Philip Simon im Vier Linden. Anlass ist der 20. Geburtstag des Literaturbüros. „Anarchophobie“, die Angst vor Spinnern, ist Titel der knapp zweistündigen Bühnenshow, die Simon dafür präsentiert. „Selbstmitleid ist uns am nächsten, denn das Leid der anderen ist so abstrakt“, sinniert der Hobbyphilosoph, wie ihn das Begleitheft nennt. Ob also Ertrinken im Mittelmeer oder eine Niederlage von Schalke leidiger sei, wäre demnach eine individuelle Entscheidung. Flüchtlinge und Deutschtümelei sind die Themen der ersten Halbzeit. Es geht um oder gegen enthemmte Afrikaner und braune Bayern, volle Frauenhäuser und brennende Flüchtlingsheime und um Spendengalas mit Carsten Maschmeyer. „Wer gutmütig sein will, muss erst einmal den Bedarf schaffen.“ Mittendrin nimmt Simon sein Publikum aufs Korn. „Konnte ja keiner mit der Egozentrik und moralischen Verwässerung des deutschen Bildungsbürgertums rechnen.“ Die Lacher bleiben aus. Er erklärt die Welt wieder in Ausrufesätzen, erinnert daran, dass früher alles besser war. Da hieß Laktoseintoleranz noch Furz. Erleichterung. „Anarchophobie“ ist kurzweilig, aber konventionell, belehrend, aber bisweilen auch bissig. „Zugabe“ fordert niemand. Vielleicht war der Schrei nach Liebe nicht laut genug.

Anzeige

10% Rabatt auf den Eintrittspreis

Pawel Popolski

11. 2. 2017, Audimax

ch

ltet, wie er
übertreiben
iner weich
voll über-

erbuch-Fi-
teuer auch
der einem
scheint, in
astelltönen
e Scheren-
s Bühnen-
ausgefeil-
sch. „Don
d so ist es
er Bühne,
chter und
zenen auf
achemp-
de Kostü-
alien wie
wirken.

Ver-
ch,
sten
hen
apell
anigte
u vers
eit kle
glückt
ern
urchdt
Micha
1 in de
Arnol
carlat
te
ist bei
Bestes
neinen
shnan-
a
stivem
sc
Sein
vom
Sh
chen
var
chli-
Uw
mu-
rich
Glov
ass
ihres
Fast-
in ihm
sch

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Redaktion: Leserbriefe

Rathausstraße

Hildesheim

19.09.2016

Zum Artikel Angst vor Spinnern in der HAZ am 19.09.2016

Das intellektuelle Niveau des Kommentators der HAZ erschreckt mich gerade. Ich frage mich, wo er war, als das Publikum Philip Simon begeistert zujubelte und beklatschte? Ich frage mich, wo er war, als das Publikum das Lied des Kabarettisten mitsummte? Ich frage mich, wo er war, als der Kabarettist die gegenwärtige politische Lage in Deutschland äußerst unterhaltsam analysierte? Ob es einem passt oder nicht, **sollte dies erwähnt worden sein!** Das Publikum jedenfalls hat seine kabarettistischen Bilanzen immer wieder mit Szenenapplaus quittiert.

Wo Philip Simon unsere gegenwärtige gesellschaftliche Lage tiefsinnig reflektiert, haben Sie nur „Furz und Spinnen“ verstanden. Wer ein Kabarett als konventionell und belehrend bezeichnet, das im besten Sinne seines Genres die Menschen auf höchst unterhaltsame Weise aufklärt (auch uns den Spiegel vorhält), verunglimpft damit nicht nur das Programm eines hervorragenden Kabarettisten sondern zugleich das **Genre des politischen Kabarett insgesamt!** Auseinandergesetzt haben Sie sich damit nicht.

Das bestätigt, dass wir solche Veranstaltungen noch viel mehr brauchen. Das haben Sie mit Ihrem Artikel bestätigt.

Margit Köhler

Willi-Plappert-Str. 9, 31137 Hildesheim

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Redaktion

Hildesheimer Allgemeine Zeitung · Postfach 100 555 · 31105 Hildesheim

Frau
Margit Köhler
Willi-Plappert-Straße 8
31137 Hildesheim

Hausanschrift:
Rathausstraße 18-20
31134 Hildesheim
Telefon:
(0 51 21) 1 06-3 03
Telefax:
(0 51 21) 1 06-2 41
E-Mail:
redaktion@hildesheimer-allgemeine.de
Internet:
www.hildesheimer-allgemeine.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

art/ hal

22. September 2016

Sehr geehrte Frau Köhler,

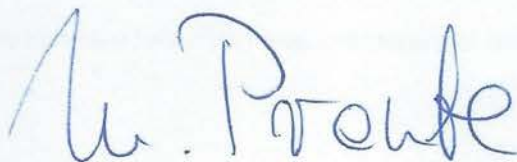
vielen Dank für Ihren Leserbrief zum Kabarett am Samstag im Vier Linden.

Ich kann Ihren Ärger über das „intellektuelle Niveau des Kommentators“ verstehen. Er selber war nämlich auch entsetzt über das, was er da in der Zeitung vom 19. September lesen musste. Herr Stöckemann hat in seinem Artikel an jedem Satz zum politischen Kabarett gefeilt. Und dann das: eine Anzeige machte seiner Kritik den Garaus, sprich, sie wurde absatzweise um die Hälfte gekürzt und damit natürlich inhaltlich und intellektuell zerstört. Richtig wäre gewesen, den Artikel einfach ungeachtet der Aktualität auf den nächsten Tag zu verschieben.

In der Hoffnung, dass Leser wie Sie lieber eine fachkundige Kritik einen Tag „zu spät“ lesen als eine verstümmelte so schnell wie möglich. Leider ist die Entscheidung am Sonntag im Trubel der Ereignisse falsch gefallen.

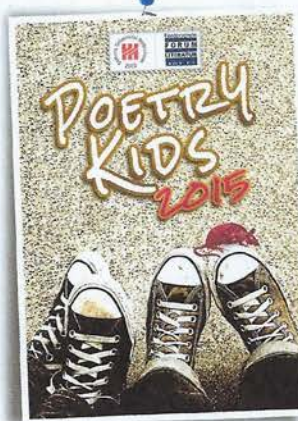
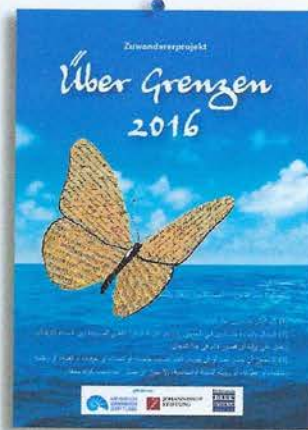
Sie haben nur ein Exzerpt gelesen, liebe Frau Köhler. In der Hoffnung, dass Sie uns diesen Fehler verzeihen, möchten wir auf die Veröffentlichung des Leserbriefes verzichten.

Mit freundlichen Grüßen

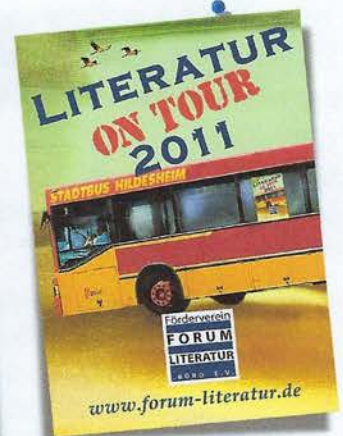
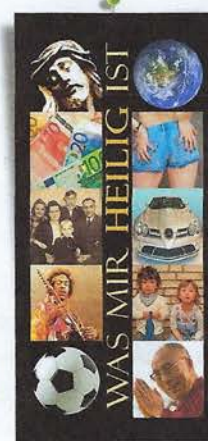


Martina Prante
Leiterin Kulturredaktion

„Nichts ist für die Menschen so identitätsstiftend wie der Umgang mit der eigenen Sprache“



Förderverein
FORUM
LITERATUR
BÜRO E.V.



Wozu ein Büro für Literatur?

Seit 20 Jahren initiieren wir immer neue und ungewöhnliche Projekte auf der Suche nach neuen Wegen der Literaturvermittlung; viele der Literatur- und Kulturformate, die wir seither entwickelt haben, finden auch weit über Hildesheim hinaus Beachtung:

- **DIE LITERATUR-APOTHEKE** als weltweit neues Format zur Partizipation von Lesern und Autoren, die wir hier auf ungewöhnliche Weise zusammenbringen (www.literatur-apotheke.de)
- **DER CLUB DER KLEINEN DICHTER**, wir arbeiten mit Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium zusammen und begeistern dort Kinder und Jugendliche für die Kunst des Wortes.
- **DIE LESEZEICHEN-GEDICHTBANNER** im öffentlichen Raum (an Kirchen, Bushaltstellen, Bahnhof und Einkaufszentren); Gedichte und Prosatexte von Autoren aller Altersgruppen (www.hildesheimer-lesezeichen.de)
- **LITERATUR ON TOUR**, die Literatur in öffentlichen Verkehrsmitteln für Schüler und Jugendliche, die auf diese Weise zum Schreiben inspiriert werden
- **LYRIK-PARK** als einzigartiges interdisziplinäres, alle Künste zusammenführendes Festival (www.lyrikpark.de)
- **DER HILDESHEIMER LYRIK-WETTBEWERB** als einer der inzwischen größten in ganz Deutschland mit einer regelmäßigen Beteiligung von mehr als 1.200 Autoren und schreibenden Menschen (www.lyrik-bestenliste.de)
- **LEBENSERINNERUNGEN** und biografisches Schreiben für Menschen über Fünfzig, die individuell begleitet werden. www.forum-literatur.de das Deutschlandradio Kultur und viele andere haben ausführlich darüber berichtet.
- **POETRY KIDS** zur Förderung der Lese- und Sprachkultur bei Jugendlichen im Alter von 10-18 Jahren; Stützpunkte sind hier zahlreiche Jugendzentren. (<http://www.leinetat24.de/lokales/hildesheim>)
- **ÜBER GRENZEN** als kreatives Zuwanderer- und Flüchtlingsprojekt für Kinder und Jugendliche in Hildesheimer Schulen

1997 wurden wir als erstes Literaturbüro in Norddeutschland für unsere modellhaften Wege der Lese- und Schreibförderung von der STIFTUNG LESEN in Mainz ausgezeichnet!

Bei unseren Projekten partizipieren schreibende und lesende Menschen aller Generationen, viele darunter, die sonst kaum Chancen hätten sich auf literarische Weise Gehör zu verschaffen:

- wir sind Anlaufstelle für alle Fragen des literarischen Lebens
- wir fördern schreibende Menschen aller Altersgruppen ohne akademische Schranken und unterstützen dabei auch Autoren, die noch nicht im Literaturbetrieb vorkommen
- wir entwickeln immer neue Ideen und Literaturformate, die auch bei Menschen ankommen, die von sich aus in keine Buchhandlung gehen.
- wir bieten kompetente Hilfe und Beratung für Autoreninitiativen, Schulen und Veranstalter

Wir hoffen auf Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!
www.forum-literatur.de





Allerliebste Kombi: Ein Engel (mit neuem Lendenschurz) betrachtet Tiere.

stellen, bedeckte auch die Restauratorin die „runden Popos“ und kleinen Ausbuchungen auf der Vorderseite „mit feinem Tüll und Spitze“.

Sechsfacher Bruder Jakob

Flüchtlingsprojekt des Forum Literaturbüro endet mit Plakataktion in den Bussen des Stadtverkehrs

VON RALF NEITE

HILDESHEIM. Der bekannteste Kanon der Welt? Heißt ziemlich sicher Bruder Jakob. Das Forum Literaturbüro und der Stadtverkehr Hildesheim sorgen gemeinsam dafür, dass das Lied noch ein bisschen populärer wird. Der Text taucht ab sofort in allen Stadtbussen auf, deutsch, englisch, französisch, dänisch, finnisch und sogar arabisch. Gedruckt auf große Plakate – ein Ergebnis des Projekts „Über Grenzen 2016“.

Deutschland ist das Ziel vieler Menschen, die meisten von ihnen sind auf der Flucht. Jo Köhler vom Forum Literaturbüro nennt sie einfach Zuwanderer. Es sei wichtig, in einen Dialog zu treten, sagt er: in einen Dialog von dem, was die Menschen an Denkweisen, Gepflogenheiten, kulturellen Prägungen mitbringen und dem, was sie in Deutschland vorfinden. Köhler: „Wir haben uns vom Forum Literaturbüro überlegt: Was können wir dazu beitragen?“

So ist mit Unterstützung der Heinrich-Dammann-Stiftung und der Johannishof-Stiftung das Projektpaket „Über Grenzen 2016“ entstanden. Mit unterschiedlichen Ansätzen und an drei verschiedenen Orten, denn „jeder Ort zieht andere Menschen an“, so Köhler. Das umfangreichste Teilprojekt lief von Januar bis Juni in der Walter-Gropius-Schule. In zwei Doppelstunden pro Woche arbeiteten Theater-

und Musikpädagoginnen des Theaterpädagogischen Zentrums mit 140 Jugendlichen mit Fluchterfahrungen. Theater und Musik seien besonders geeignet, sprachliche Barrieren zu überbrücken („etwa ein Drittel der Schüler waren Analphabeten“) und darüber hinaus einen kulturellen Austausch in Gang zu setzen, sagt Jo Köhler.

Zunächst sollte das Projekt nach dem regulären Unterricht laufen, doch die

überzeugt. Ein regelmäßiger Besucher in diesen Stunden war Bruder Jakob, in zig Versionen, so dass seine Wahl für die Stadtbuss-Plakate nahelag.

„Wir gehen immer viel zu eindimensional an die Problematik ran“, findet Köhler, und deshalb hat er es nicht bei den Schulworkshops belassen. Im August folgte eine Kinderaktion in Kooperation mit der Bahnhofsmision. Begleitet von der Kulturpädagogin und Kinderbuchautorin Christine Raudies, nahmen Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren aus dem benachbarten Flüchtlingsheim den Hildesheimer Hauptbahnhof unter die Lupe. Die Kinder fanden Dinge, die Erwachsene leicht übersehen, und hielten ihre Eindrücke in „Entdeckertagebüchern“ fest.

Teil drei des Pakets war der offene Autorenkreis, der sich sechs Monate lang beim Asyl e.V. traf. Menschen mit und ohne eigene Fluchterlebnisse schrieben auf, was sie bewegt. „Wir wollten Prozesse anstoßen, der Weg war das Ziel“, erläutert Jo Köhler den Ansatz. Für eine junge Türkin, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland lebt, war die Gruppe der Anstoß, sich weiter als Autorin zu versuchen. Sie hat jetzt begonnen, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben.

Nähere Informationen über das Projekt finden sich in den Broschüren „Über Grenzen 2016“, die in den Bussen des Stadtverkehrs Hildesheim erhältlich sind.



Busfahrende können sich jetzt während der Fahrt mit dem Projekt „Über Grenzen 2016“ von Jo Köhler (rechts) und seinen Mitarbeitern beschäftigen. Foto: Gossmann

Objekte aus dem Domnmuseum zum Thema Weihnachten zu entdecken. Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt kostet ab 18 Jahren 6 Euro.

19.11.2016 A:AZ

Workshop „Über Grenzen 2016“

Jugendliche mit Fluchterfahrung gestalten Broschüre zu Zukunftsvorstellungen / In Bussen erhältlich

Von Cornelia Kolbe

HILDESHEIM ■ Seit 20 Jahren erleben Fahrgäste des Stadtverkehrs die Begegnung mit literarischen Werken. Bisher waren es Gedichtbände oder Texte von bekannten und unbekannten Autoren. Es ging um aktuelle oder inspirierende Themen, oft als Ergebnisse lyrischer Wettbewerbe. In diesem Jahr ist das Werk eine Dokumentation des Projektes „Über Grenzen 2016“, an dem Jugendliche mit Fluchterfahrung teilgenommen haben.

Ein halbes Jahr lang wurde an drei unterschiedlichen Orten, der Walter-Gropius-Schule, der Bahnhofsmision und dem Asyl e.V., mit etwa 140 jungen Menschen gearbeitet. Ein Theaterworkshop verlief in Zusammenarbeit mit dem TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum), von dem Magda Zamaro als Dozentin berichtet. Bei der Themenfindung stellte sich schnell heraus, dass es den Jugendlichen verstärkt darum ging, darzustellen, wie ihre Zukunft aussehen kann. Ist sie in Deutschland, in ihrer Heimat, und wie wird sie für sie selbst und für ihre Familien sein? Dazu wurden Spielszenen entwickelt. Magda Zamaro war von dem Vertrauen, der Offen-



Begegnung mit Literatur im Stadtbus (von links): Lena Witt, Christine Raudies und Magda Zamaro als Dozentinnen sowie Rachel Bleiber, Kai-Henning Schmidt und Jo Köhler präsentieren die ersten Plakate und Broschüren. ■ Foto: Kolbe

heit und dem Mut der Schüler begeistert.

Beim Musikworkshop ging es zunächst um das musikalische Kennenlernen anhand von Volksliedern. Dozentin Lena Witt schilderte, dass die Kommunikation über Texte nicht einfach war, und das anfängliche Konzept neugestaltet werden musste. Sie sagte: „So beschlossen wir, weniger mit Liedertexten zu arbeiten und mehr mit Instrumenten.“ Rund um

den Bahnhof erfolgte die eintägige Kinderaktion „Entdeckertagebücher“, die von der Kinderbuchautorin Christine Raudies begleitet wurde. Kinder sammelten Eindrücke und brachten diese durch Worte oder Zeichnungen zu Papier. „Plötzlich wurde vieles interessant und in vielerlei Sprachen übersetzt“, berichtete Raudies und erwähnte, dass die Deutschkenntnisse der noch jungen Entdecker erstaunlich gut

waren. Ein offener Autorenkreis fand in den Räumen des Asyl e.V. statt. In 14-tägigen Abständen setzten sich dort Menschen mit und ohne Migrationshintergrund mit dem Thema Flucht auseinander.

Textbeispiele, Bilder und Erläuterungen zu den einzelnen Workshops sind in der Broschüre in den Bussen zu finden. Wie seit Jahren wurde auch dieses Projekt vom Forum Literaturbüro unter der Lei-

tung vom Kulturinitiator und Vorstandsvorsitzenden Jo Köhler ins Leben gerufen. Kai-Henning Schmidt, Geschäftsführer des SVHI sagte: „Wir unterstützen die Projekte gern, und ich bin jedes Jahr gespannt, was Jo Köhler sich neues ausdenkt.“ Finanzielle Unterstützung erhielt der Verein durch die Heinrich Dammann- und die Johannisstiftung. Die Broschüren sind in den Stadtbusen kostenfrei erhältlich.

KURZ NOTIERT

Kastanie von Pilz befallen

HILDESHEIM ■ Eine große Kastanie an der Krehlastraße muss nach eingehender Untersuchung gefällt werden. Der bisher nicht auf der Fällliste verzeichnete Baum ist vom Brandkrustentpilz befallen. Die Fällung findet am Mittwoch, 23. November, von 8.30 bis 12 Uhr statt. Die Krehlastraße muss dafür zwischen Zierenbergstraße und Elzer Straße gesperrt werden.

Weihnachtsfeier im Pöttjerkrug

DUINGEN ■ Der SoVD-Ortsverband Duingen lädt seine Mitglieder für Sonnabend, 3. Dezember, um 15 Uhr zur Weihnachtsfeier im Pöttjerkrug in Duingen ein. Um Anmeldung wird bei Ursula Hennemann unter der Telefonnummer 05185/6377 bis Dienstag, 29. November, gebeten.

Arbeitstagung des BdV

ALFELD / HÖNZE ■ Der Bund der Vertriebenen, Kreisverband Alfeld, lädt für den 16. Dezember ab 10 Uhr zur adventlichen Arbeitstagung ins „Hönzer Eck“ ein. Anmeldungen sind bis Freitag, 2. Dezember, unter 05065/1598 möglich.

Ich habe die Broschüre an die polnische Presse in Deutschland weitergeleitet und habe eine Einladung zum Interview. Es hat wie eine Welle dort eingeschlagen!

Ewa

Ja, der Artikel gibt die große Offenheit des Projektes wieder und, was ich ganz wunderbar finde, er versteht das Projekt als politischen, gesellschaftlichen Lösungsansatz zu Problemen unserer Zeit: Kunst, Kultur als Möglichkeit eines Dialogs über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg.

Rachel Bleiber

Genau dadurch gewinnt doch unsere Kulturarbeit erst Relevanz, wenn sie zur sozialen Integration beiträgt.

Jo Köhler

Den Flyer finde ich sehr interessant (und schön) und die Texte von Zuwanderern, die am Ende sind haben mich echt berührt.

M. Z.

Vielen Dank für die schöne Broschüre! Das ist ein wirklich schönes Projekt

Beate Maria König

Kehrwieder am Sonntag, 20.11.2016



Fahrende Geschichten: Unter dem Motto „Über Grenzen“ hat der Verein „Forum Literaturbüro“ in Zusammenarbeit mit dem TPZ, der Bahnhofsmision, Asyl e.V. und der Walter-Gropius-Schule mit 140 jungen Menschen mit Fluchterfahrung verschiedene künstlerische Workshops angeboten. Welche Geschichten und Erfahrungen dabei entstanden sind, kann man nun Plakaten und Broschüren entnehmen, die in den Bussen des Hildesheimer Stadtverkehrs ausgestellt sind. Vorgestellt haben die Ergebnisse am Freitag (v.l.) Lena F. Witt, Christine Raudies, Rachel Bleiber, Kai Henning Schmidt (Geschäftsführer SVHI) und Jo Köhler.

Betreff: Re: Fwd: Re: WG: Anfrage für ein Grußwort zu, neuen Lesezeichen-Projekt 2017
Von: forum-literatur <forum-literatur@t-online.de>
Datum: 22.03.2017 08:22
An: Laura Rebuschat <laura.rebuschat@googlemail.com>

Lieber Herr Köhler,

ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Email und das Gedicht!

Ich hab mich wirklich wahnsinnig darüber gefreut.

Als Lesefan und Textliebhaberin fand ich auch schon die Literaturapotheke auf dem Magdalenenfest genial und muss sagen, dass ich interessiert verfolge, was Sie mit dem Forum Literatur so alles auf die Beine stellen.

Ich freue mich schon sehr auf das neue Lesezeichenprojekt!

Vielleicht/hoffentlich auf bald!

Mit herzlichen Grüßen

Laura Rebuschat

*(Sie ist dann in die Politik gegangen
und wurde Landtagsabgeordnete für die CDU)*

P Helfen Sie, Papier zu sparen ! Ist ein Ausdruck erforderlich ?

----- Weitergeleitet von Laura Rebuschat/Stadt-Hildesheim am 17.03.2017 14:35 -----

Von: forum-literatur <forum-literatur@t-online.de>
An: L.Rebuschat@Stadt-Hildesheim.de,
Datum: 17.03.2017 13:14
Betreff: Re: WG: Anfrage für ein Grußwort zu, neuen Lesezeichen-Projekt 2017

Sehr geehrte Frau Rebuschat,

vielen Dank für die Zusendung des Grußwortes.

Ich habe von Ihnen und Ihren politischen Ambitionen in der Zeitung gelesen und wünsche Ihnen und Ihrer Logik viel Erfolg. Wir brauchen in unserem Gemeinwesen Menschen wie Sie!

Anbei erlaube ich mir Ihnen ein kleines philosophisches Gedicht zu senden als Wegzehrung.

Mit herzlichen Grüßen

Die Dokumentation

Über Grenzen 2016



دعة 3

سأواة أمام القانون - المساواة بين الرجال

خوي حسن، خوي حسن

زيد نعسو، زيد نعسو

حتى يضرب ناقوسنا، حتى يضرب ناقوسنا

عاد نفيقو، عاد نفيقو

كل البشر متساوون أمام القانون.

الرجال والنساء متساوون في الحقوق. وتدعم الدولة التنفيذ الفعلي للمساواة بين النساء

مل على إزالة أي قصور قائم في هذا المجال.

لا يجوز أن يُميز أحد أو أن يُضار أحد بسبب جنسه، أو نسيبه، أو عرقه، أو لغته،

شبهه، أو عقيدته، أو رايته الدينية أو السياسية. ولا يجوز أن يضار أحد بسبب كونه معاقا.

gefördert von



HEINRICH
DAMMANN
STIFTUNG



JOHANNISHOF
STIFTUNG

Förderverein
FORUM
LITERATUR
BURO E.V.



Dank und Impressum

Wir danken den beteiligten Kooperationspartnern: der Hildesheimer Walter-Gropius-Schule, der Bahnmissionsmission Hildesheim, dem Asyl e.V., dem TPZ-Theaterpädagogischen Zentrum und dem SVHI Stadtverkehr Hildesheim, die dieses außergewöhnliche Projekt möglich gemacht haben.

Träger

Forum-Literaturbüro e.V. in Hildesheim, www.forum-literatur.de

Projektleitung, Konzeption und Öffentlichkeitsarbeit

Jo Köhler

Workshops in den Schulen

Theater: Magdalena Zamaro, Tom Knittermeier, Jürgen Witczak,

Musik: Lena F. Witt, Jan Michael Witt, Siggie Stern

Kinderaktion Entdeckertagebücher

Christine Raudies

Benjamin Spitzbart

Grafik und Gestaltung

Barbara Fritze, Norbert Jaekel †

Gefördert durch:



HEINRICH
DAMMANN
STIFTUNG



JOHANNISHOF
STIFTUNG

Zuwandererprojekt

Über Grenzen 2016

Kreative Workshops für junge In- und Ausländer



Bereits 1749 sagte der dem Toleranzgedanken verpflichtete preußische König Friedrich II.

„Alle Religionen sind gleich und gut, wenn nur die Leute, die sie bekennen, ehrliche Leute sind. Und wenn Türken und Heiden kämen und wollten unser Land bevölkern, so wollen wir ihnen Moscheen und Kirchen bauen. Ein jeder kann bei mir glauben, was er will, wenn er nur ehrlich ist.“

Mit dem **Über-Grenzen-Projekt 2016** initiierten wir vom Forum-Literaturbüro e.V. in Zusammenarbeit mit dem TPZ-Theaterpädagogischen Zentrum, der Bahnmissionsmission Hildesheim, Asyl e.V. und der Walter-Gropius-Schule beispielhafte Angebote für Kinder und Jugendliche, aber auch junge Erwachsene im Alter von 16-21 Jahren, über die sich schöpferisch ausprobieren konnten.

Durch seinen ungewöhnlich motivierenden Charakter wollte das Projekt zur kreativen Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation anregen. Die Lebenswelten und Realitäten der Flüchtlinge und Zuwanderer wurden ernst genommen, indem sie zum Ausgangspunkt der künstlerischen Beschäftigung wurden.

Wie entdecken und erleben sie die deutsche Sprache und unsere Kultur. Welche Geschichten und Erfahrungen bringen sie mit?

Denn nichts ist für die Menschen so identitätsstiftend wie der Umgang mit der eigenen Sprache. Sprache ist immer auch Ausdruck der Verschiedenheit des Denkens und jede hierfür gebrauchte Form wirkt gleichsam wie ein Fenster in eine andere Welt.

Dieses Fenster gerade für Menschen zu öffnen, die als Flüchtlinge oder Zuwanderer in unser Land kommen, war Absicht dieses Projekts.

Diese Broschüre soll nun ein wenig nacherzählen, welche Aktivitäten sich im Rahmen dieses Projektes entfaltet haben. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Stöbern und Lesen.

Ihr

Jo Köhler

Kulturinitiator und Vorstand Forum-Literaturbüro e.V.
www.forum-literatur.de

Förderverein
FORUM
LITERATUR
BÜRO e.V.

WORKSHOPS

Die Workshops fanden wöchentlich in Doppelbesetzung mit jeweils zwei Dozenten während des gesamten Schulhalbjahres statt.

Zielgruppe waren 140 junge Menschen mit Fluchterfahrung zwischen 16 und 21 Jahren aus den Herkunftsländern Afghanistan, Syrien, Pakistan, Eritrea, Somalia, Irak, Iran und dem Sudan, die in der Berufsbildenden Schule „Walter Gropius“ die SPRINT-Klassen besuchten (Sprint = Sprach- und Integrationsprojekt für jugendliche Flüchtlinge).

Das Wagnis beginnt!

Dann machen wir also die Workshop-Vorstellung am Mittwoch. Es wäre toll, wenn die Lehrer uns noch mitteilen könnten, wie viele Schüler insgesamt zu der Vorstellung kommen werden und in welchem Raum diese stattfindet.

Wir werden dort kleine Mitmachaktionen mit den Schülern machen (jeweils 15-20 Minuten), die verdeutlichen, was in den Workshops passieren kann.

Die Workshop-Vorstellung heute war gut. Die Hälfte der Schüler, insgesamt ca. 20 junge Männer aus den angedachten Klassen, war anwesend. Wir haben eine gemeinsame Begrüßung gemacht und dann die Gruppe in zwei Räumen aufgeteilt, d.h. zuerst waren 10 Schüler bei der Musikvorstellung und 10 Schüler bei der Theatervorstellung. Anschließend haben wir die Gruppen getauscht. Es hat den Schülern viel Spaß gemacht!

Wir hoffen, dass nächsten Mittwoch noch mehr Schüler kommen, wenn die Lehrer nochmal Werbung machen. Magda, Jürgen, Lena und ich fanden den Start und auch das Interesse der Schüler toll und freuen uns auf nächste Woche.

Einige Wochen später:

Inzwischen sieht es so aus, dass nur wenige Schüler zu den Workshops kommen. Man kann es ihnen ja nach 6 Stunden Unterricht auch nicht verübeln, dass sie nachmittags nicht extra dableiben. Zu uns in den Musikworkshop kamen heute nur 4 Schüler. Nur einer davon kommt immer, ihm haben wir auch eine Gitarre besorgt, damit er zuhause üben kann. Dann spielen wir immer zusammen Bruder Jakob in D-Dur. Beim nächsten Mal wollen wir einen eigenen Song machen.

Die Deutschkenntnisse bei den Schülern gehen sehr weit auseinander. Manche sind sogar Analphabeten. Wir erklären oft die Sachen dreimal, dann auch noch auf Englisch. Manchmal bin ich mir dann immer noch nicht sicher, ob sie es verstanden haben. Ich denke, das ist auch anstrengend für die Schüler. Singen, Mitsingen geht aber immer.

Das sind die Dinge, die wir in letzter Zeit gemacht haben:

- Bruder Jakob mit verschiedenen eigenen Texten z.B. Essen, Berufe, Farben ...
- Bruder Jakob mit Cut up-Texten aus der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung
- Das Spiel „Ich packe meinen Koffer“ als Kreislied ...
- Rhythmisches Klatschen zum Text „Wir sind hier. Wo seid ihr?“
- Daraus entwickeln wir gerade einen eigenen Song zu Hildesheimer Orten, die die Schüler vorgeschlagen und mit jeweils drei beschreibenden Wörtern versehen haben.

Für uns ist das total okay. Wir können auch mit wenigen Schülern und viel Fluktuation arbeiten. Jede Stunde ist dann halt anders.

Ihr Workshopleiter-Team

Die Zusammenarbeit mit der Schule:

„Hallo zusammen! Da es von Seiten der Schule anscheinend jede Woche Änderungen bezüglich der Anwesenheit von ganzen Klassen gibt, wird sich eine stabile Gruppe kaum bilden können. Bevor ich aber mit der Schulleitung spreche, wollte ich euch mitteilen, dass die Workshops schon wieder verlegt werden: Siggie unter diesen Umständen für das Projekt nicht mehr zur Verfügung steht und Michi dann leider auch nicht mehr weitermachen kann.“

Ich krieg 'ne Krise! Selten so viel langanhaltendes Hin und Her erlebt. Und jedes Mal ist es ungewiss, wie es weitergeht.

Lange Rede kurzer Sinn, entweder bleibt es jetzt bei dem Termin oder ich will auch nicht mehr.

Ich finde, dass man sich als Schulleiterin vorher ausmalen sollte, was es bedeutet einen Musik- und Theaterworkshop ins Haus zu holen.

Hey, bedenkt bitte, wir machen es ja nicht für die Institution Schule sondern für die Schüler!

Theater oder Musik
zum Mitmachen!
Mittwochs 13.30-15.00 Uhr
wir freuen uns auf Dich!

WORKSHOPS

Im Gespräch mit der Schulleitung finden wir folgenden Kompromiss:

- Verlegung in die Vormittagszeit (von Uhr 11:35 – 13:05)
- die Schüler können frei wählen zwischen Unterricht und Workshop-Teilnahme
- Mindestzahl von 10 Teilnehmern soll erreicht werden

Ich denke, dass unser Projekt

jetzt wesentlich besser an die Unterrichtszeiten angebunden ist und enorm an Attraktivität für die Schüler gewinnt; die Teilnahme an unseren Workshops ist doch unendlich viel spannender als der gewöhnliche Unterricht.

Wichtig ist nur, dass die Schüler auch darüber informiert werden, dass es für sie jetzt eine Alternative gibt.

Ich bin jetzt sehr gespannt, wie es weitergeht...

„Hallo Jo,

wir haben zwei neue Schnupperworkshops gegeben (2 Theater und 2 Musik), jeweils mit einer großen Menge Schüler. Wir haben auch die Rückmeldung, dass viele mitmachen möchten. Aber schauen wir erst mal, ob das wirklich so kommt?

Hurra, wir sind über'n Berg!

Letzten Mittwoch 17 Teilnehmer, diesmal 28. Das ist natürlich super.

Trotzdem könnten wir eine Erschwerniszulage gebrauchen, weil immer wieder neue Teilnehmer dabei sind und wir nach all diesen Wochen immer noch darum ringen, eine „Arbeitsatmosphäre“ zu etablieren. Der Raum ist für diese Menge von Schülern nun allerdings zu klein und nächstes Mal werden es vielleicht noch mehr sein. Aber wir werden das jetzt wuppen!

Bei uns waren es gestern 23 Teilnehmer und es hat alles wie geplant hingehauen. Ich habe das Gefühl, dass es auch für die Schüler gut war. Wie war es bei euch Lena?“

„Hallo zusammen,

bei uns waren es heute „nur“ 13 Teilnehmer, da viele von unseren sonstigen Stammteilnehmern in die Berufsschulklassen reingesnuppert haben und nächste Woche wieder dabei sind. Es war eine gute Stimmung. Sogar zwei Lehrerinnen waren dabei, weil es ihnen in der Stunde davor schon so gut gefallen hatte.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass es jetzt so weiterläuft.

Theater oder Musik
zum Mitmachen!
Mittwochs ~~13.30-15.00 Uhr~~ 11.35-13.05 Uhr
wir freuen uns auf Dich!

Der Theaterworkshop

Leitung: Magda Zamaro, Tom Knittermeier und Jürgen Witzak

Theaterspielen: was einen innerlich bewegt, für andere sichtbar, verstehbar, nachempfindbar zu machen. Für Flüchtlinge ist es wichtig, sich gerade in der ersten Zeit auch mit wenigen oder gar keinen Worten gut verständlich zu machen. Zum Ausdruck zu bringen, was ihnen wichtig ist.

Theaterpädagogik bietet hierfür eine immense Bandbreite von Methoden und Übungen, die wir mit den Schülern und Schülerinnen modellhaft erproben wollten.

1. Phase

Die Konzeptentwicklung verlief zügig und unproblematisch. Die Interkulturelle Zusammensetzung der Gruppe und die Sprachbarriere mit theaterpädagogischen Methoden überwinden zu können, machte für uns die Arbeit besonders attraktiv.

2. Phase

Die Gruppenfindung, die Kennenlernphase und das Miteinander-ins-Spiel-kommen brauchte eine gewisse Zeit. Zudem waren anfangs sowohl die zeitlichen wie auch die räumlichen Bedingungen etwas ungünstig und die Gruppengröße infolgedessen zunächst recht schwankend.

3. Phase

Nach einer ersten Themenfindungsphase gab es von Seiten der Schüler ein besonderes Interesse an den Fragestellungen:

- Wie soll/kann meine Zukunft aussehen?
- Hier in diesem Land, in meiner Heimat, für mich / für meine Familie?

Hierzu entwickelten wir geeignete Spielszenen. Um mehr Kontinuität in die Teilnahme der Schüler zu bringen, haben wir in Absprache mit der Schule die Workshops vom Nachmittagstermin in den Vormittag verlegt. Den Schülern wurde nun freigestellt, ob sie wahlweise am normalen Unterricht oder eher an den Workshops teilnehmen. Von da an war der Andrang riesig.

Eingeführt wurden hier:

- Warm-up Übungen
- verschiedene Methoden des biografischen Theaters:
- Bewegung zur Musik
- Formationen
- Skulpturen
- Gefühle

Sprache und körperlicher Ausdruck kamen gleichermaßen zum Einsatz.

WORKSHOPS

Einige Teilnehmer



4. Phase

Es wurden verschiedene Themenschwerpunkte gesetzt. Alltagssituationen hier in Deutschland und berufliche Orientierung wurden als Grundlage gewählt, um daraus Standbilder und daraus improvisierte Szenen zu entwickeln.

Weil das Sprachniveau der Teilnehmer sehr unterschiedlich war, arbeiteten wir mit Bildkarten, was sich sehr bewährt hat. Oft war es jedoch auch von Vorteil, dass bei der Erklärung von Aufgabenstellungen bereits fortgeschrittene Schüler den anderen übersetzen konnten.

Die Entwicklung der Standbilder und der Szenen in Kleingruppen und die anschließende Präsentation vor der ganzen Gruppe förderten den Ehrgeiz, die Kooperations- und Teamfähigkeit der Teilnehmer.

5. Phase

Zugang und Umgang mit der deutschen Sprache, nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten stärken, kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation, Begegnung und Kontakt sowie Partizipation konnten alle im Rahmen des Workshops umgesetzt werden. Darüber hinaus spielte die Entwicklung von Kooperations- und Teamfähigkeit eine große Rolle.

Durch das szenische Spiel konnten sich die Teilnehmer in Alltagssituationen ausprobieren, sich Berufsbildern annähern und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft erweitern.

Es zeigte sich, dass die Teilnehmer in dem angebotenen Workshop völlig offen für ihre gegenwärtige Lebenssituation und ihre Zukunftsperspektiven waren. Mit diesen Themen wäre sicherlich auch eine weitere theaterpädagogische Arbeit denkbar.

Fasziniert und begeistert hat uns, mit wie viel Vertrauen, Offenheit, Mut und Neugierde sich die Schüler auf uns eingelassen haben. Ein voller Erfolg!

Magda Zamaro



Jürgen Witczak

WORKSHOPS

Der Musikworkshop

Leitung: Lena F. Witt, Siggie Stern und Jan Michael Witt

Wenn die Sprache als selbstverständliche Übermittlerin von Information ausfällt, ist es für uns als Musikpädagogen eine besondere Herausforderung, ein Gespür dafür zu entwickeln, unter Bedingungen der Migration und Inklusion mit jungen Leuten zu arbeiten.

Am 17. Februar 2016 starteten wir mit einer „Schnupperstunde“ für die Schüler. Die Themen zu Beginn waren folgende:

- gegenseitiges musikalisches Kennenlernen anhand von Lieblings-Volksliedern durch Vorsingen oder Vorspielen (auf dem Handy)
- „Bruder Jakob“ in allen möglichen Sprachen, Versuch im Kanon zu singen
- das Finden neuer Texte für „Bruder Jakob“ mit zwei- und dreisilbigen Worten zu unterschiedlichen Themengebieten mithilfe von Zeitungsschnipseln
- Singspiel „Ich packe meinen Koffer“ in verschiedenen Variationen; z.B. sollten zu Orten in Hildesheim passende Begriffe gefunden werden.

Im April fand dann ein Treffen aller Dozenten mit der Schule statt, um den weiteren Verlauf zu besprechen. Dort wurde erreicht, dass der Termin auf die 5./6. Stunde vorverlegt werden konnte. Die Schüler konnten jetzt wählen zwischen Theater, Musik und

konventionellem Deutschunterricht.



Mit der Verlegung der Termine nahm die Zahl der Teilnehmer deutlich zu; darunter auch

einige, die ein Instrument beherrschten und dieses sogar mitbrachten (u.a. eine eritreische Krar und eine syrische Saz). Weil einige Klassen nur aus Analphabeten bestanden, war die Kommunikation über Texte nicht immer ganz einfach, da sich diese Schüler nur an der Lautstruktur orientieren konnten. So beschlossen wir weniger mit Liedtexten zu arbeiten und mehr mit Instrumenten: Gitarren, Keyboard, Cajons, Glockenspiel, kleine Rhythmusinstrumente.

In dieser Phase flossen viele eigene musikalische Erfahrungen der Schüler mit ein, die auch uns fasziniert und inspiriert haben. Für uns als Musik-Dozenten ein tolles Projekt mit Menschen, die einen ganz anderen kulturellen Hintergrund haben.

Bruder Jakob

Deutsch:

Bruder Jakob, Bruder Jakob
Schläfst du noch? Schläfst du noch?
Hörst du nicht die Glocken? Hörst du nicht die Glocken?
Ding, dang, dong. Ding, dang, dong

Englisch:

Are you sleeping? Are you sleeping?
Brother John, Brother John
Morning bells are ringing, Morning bells are ringing
Ding, ding, dong. Ding, ding, dong

Französisch:

Frère Jacques, Frère Jacques,
Dormez-vous? Dormez-vous?
Sonnez les matines, Sonnez les matines
Ding, ding, dong. Ding, ding, dong

Dänisch:

Mester Jakob, Mester Jakob,
Sover du? Sover du?
Hører du ej klokken? Hører du ej klokken?
Bim, bam, bum. Bim, bam, bum

Finnisch:

Jaakko kulta, Jaakko kulta
Herää jo, herää jo
Kellojasi soita, Kellojasi soita
Pim, pam, pom. Pim, pam, pom

Arabisch:

خوي حسن، خوي حسن
يد نغسو، زيد نغسو
حتى يضرب ناقوسنا، حتى يضرب ناقوسنا
عاد نغفو، عاد نغفو



Siggie Stern beim Musizieren

KINDERAKTION „ENTDECKERTAGEBÜCHER“

Über alle Sprachgrenzen hinweg

Eine ungewöhnliche und tolle Aktion der Kinderbuchautorin und Kulturpädagogin Christine Raudies. Mit Kindern aus einer Hildesheimer Flüchtlingsunterkunft nahm sie an einem herrlich sonnigen Augustnachmittag den HBF in Hildesheim mal ganz anders unter die Lupe.

Ziel des Workshops war es, über alle Sprachbarrieren hinweg zu erkunden, was auf einem Bahnhof so alles geschieht, die Dinge festzuhalten und zu benennen, aber auch darüber in Austausch zu kommen.

Ausgangspunkt und Anlaufstelle war die Bahnhofsmision Hildesheim, die das Projekt mit ehrenamtlichen Mitarbeitern personell unterstützte. Von dort aus gingen nach einer Stärkung mit Saft und Keksen 12 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren - in begleiteten Kleingruppen - auf Forschungsreise durch den Bahnhof. Ausgestattet waren sie mit vielen bunten Stiften und Zeichenheften, mit denen sie stolz und leidenschaftlich hantierten.



Was kenne ich schon? Was ist neu für mich? Wie heißt das, was ich dort sehe, in meiner Herkunftssprache und auf Deutsch? Darüber tauschten sich die Kinder untereinander und auch mit den erwachsenen Betreuern aus. Dabei waren nicht nur die großen Dinge wie etwa die Züge interessant.

„Die Kinder haben schon sehr genau hingeguckt und dabei Sachen gesehen, die wir als Erwachsene gar nicht wahrgenommen hätten“, erzählt Silke Pohl, Mitarbeiterin der Bahnhofsmision. So wurde zum Beispiel eine für uns eher langweilige Kiste mit Streusand genauestens untersucht. Die Kinder ließen nicht



locker, bis sie herausgefunden hatten, wozu ihr Inhalt dient. Anschließend wurde die Entdeckung gleich zu Papier gebracht.

„Natürlich haben die Kinder auch schon mal versucht auszubüxen und eigene Wege zu gehen und wir hatten alle Hände voll zu tun“, sagt Benjamin Spitzbart, Helfer bei der Aktion.

Die Kinder haben an diesem Nachmittag viele neue Entdeckungen gemacht und vor allem begeistert darüber sprechen können. Mit einer kleinen Erfrischung für alle in der Bahnhofsmision ging der Nachmittag schließlich zu Ende.

Kinder sind und bleiben nun mal Kinder, egal ob von Flüchtlingen oder nicht!

„OFFENER AUTORENKREIS“

Die offene Gruppe bei Asyl e.V.

„Jeder Dichter ist im Grunde seines Herzens ein Exilant, selbst wenn er seine Heimat nie verlassen musste, es genügt schon, dass man sich von seiner Heimat verraten oder verlassen fühlt“

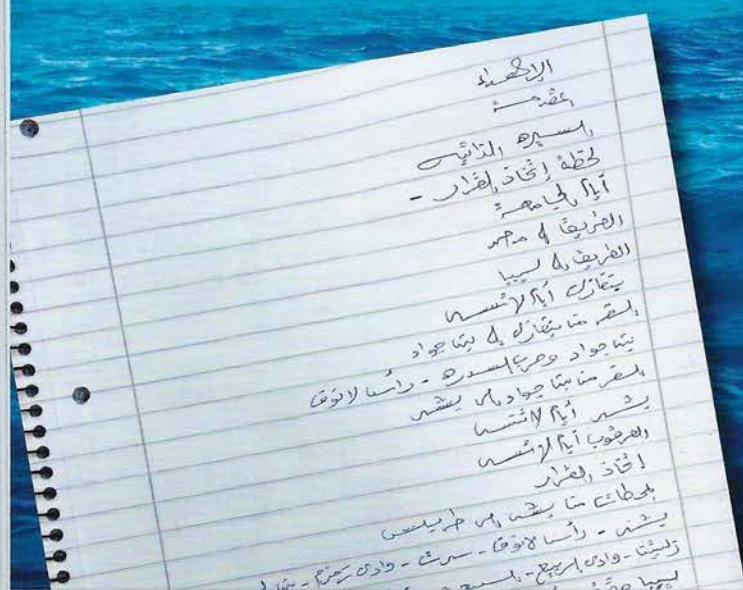
Im Rahmen einer offenen Gruppe haben wir 6 Monate lang schreibende Menschen - mit oder ohne Migrationshintergrund - eingeladen, sich schreibend mit dem Thema Flucht auseinanderzusetzen. Hierfür boten wir das Format eines offenen Autorenkreises an, der sich 14-tägig unter der Moderation eines erfahrenen Hildesheimer Literaten getroffen hat.

Die Teilnehmer konnten dort eigene Werke vorstellen und sich im unmittelbaren Austausch mit anderen über Inhalt und Form auseinandersetzen.

Nachfolgend veröffentlichen wir zwei Beispiele und danken dem Hildesheimer Asyl e.V., Uwe Wedekind, der uns für die Autorentreffen die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Zain!

Schon bei der ersten Runde des „Offenen Autorenkreises“ war auch Zain dabei, ein junger 20-jähriger Mann aus Ghana, der mehrere Jahre auf der Flucht war und schließlich von Libyen aus über das Mittelmeer in einem Schlauchboot nach Europa gekommen ist. Er hatte ein Ringbuch vollgeschrieben mit arabischen Schriftzeichen dabei und ein paar Fotos (in seiner Handkamera) von dem Schlauchboot, in dem er gesessen und um sein Leben gebangt hat. Nur durch seine physische Anwesenheit und ein paar englisch-deutsche Sprachbrocken wurde die Dramatik seiner Flüchtlingsgeschichte spürbar. Er lebt heute in einer Flüchtlingsunterkunft in der Nähe von Hoheneggelsen und fühlt sich vom sozialen Leben abgeschnitten, da es für ihn sehr schwierig ist, von dort in die Stadt zu gelangen.



„OFFENER AUTORENCREIS“

Ewa Jagaciak,

geboren in Gdansk, lebt heute in Hannover, Dipl. Ökonomin

„Ich war fest überzeugt, dass ich das letzte „Opfer“ der Flucht- und Vertreibungswelle 1982 war, als ich meine polnische Heimat verlassen musste. Ich habe erkannt, dass ich kein Opfer, sondern ein Glückspilz war, im Vergleich zu den Schicksalen Millionen Menschen, die vor mir auf der Flucht waren und die, die heute ihre Heimat verlassen müssen!“



Was hat ein 4-jähriges polnisches Kind verbrochen, dass es als Feind der Sowjetunion nach Sibirien in ein Arbeitslager verschleppt wurde? Oder ein Mädchen deutscher Herkunft, das in Russland mehrmals aus der Heimat vertrieben wurde, bis ihre Heimat nur noch die deutsche Sprache war.

**„Halber Russe, halber Deutsch
Kommt der Vater mit der Peutsch“**



Leidensweg, Хождение по мукам

Pietia, а ты что, с ума сошел, bist du wahnsinnig geworden? Du hast Gras in deinem Garten gesät? Warum nicht Gurken, Kartoschki, Karotte? Hast du nicht genug Gras in der Steppe in Kasachstan gehabt? Mein Sohn ist leichtsinnig in Deutschland geworden ist. Nicht deshalb, weil er etwa ein großes Haus gebaut hatte, sondern weil er sich eine solche Dummheit im Garten erlaubt hatte, ты понимаеш! Verstehst Du! Wenn es wenigstens Kräuter wären, oder Obststräucher. Wer hat ihn bloß dazu gebracht? Конечно, он сошел с ума! Bestimmt hat er den Verstand verloren!“. Das Gemüse und Obst kann er hier in Deutschland aus der Tüte kaufen und deshalb verzichtet er bestimmt auf ein Gemüsebeet im Garten. Andererseits hat er einen großen Garten und kann immer noch Ziegen oder Schafe auf dem Rasen weiden lassen. So würde er Milch und Käse selbst machen und die Lämmer zum Winter schlachten, so wie damals in Kasachstan. Я рождена в Курьне 1921, Gboren 21 in Kuryn, Russland. No, Heimat? Ik hatte viele Heimat. In der Ukraine, Krasnojarsk, Kasachstan, und jetzt in Deutschland. Ik Russland Deutsche, я не грамотная женщина. Ich bin keine gebildete Frau. Ich bin schon in Deutschland. Mein Mann, дед помер три года тому назад и как он помер тогда мы были пят зим в Германии“. Er ist vor drei Jahren verstorben und als er starb, da war ich schon fünf Jahre in Deutschland. Sprache hab ik von meiner Mutter glernt und meine Mutter hatte von ihrer Mutter glernt. Sprache war meine Heimat, wo ich auch war. Maria меня завут. Meine Mutter war auch Maria und meine Großmutter auch.

In Kuryn, in der Ukraine kam ich zur Welt. Ik hatte 4 Schwester und 4 Brüder. Но, некоторые померли. Die einen sind im Zug nach Sibirien gestorben, die anderen verhungerten in der Steppe. Ранше нас увезли из Курьни в Донецк. Zuerst haben sie uns aus Kuryn nach Donezk gebracht. Ich war damals noch ein Kind. In Kuryn hatten wir ein schönes Haus. Добро мы жили в Курьню. Dort hatten wir keinen Hunger. So gute Äpfel hatten wir später niemals mehr gegessen. Das Wasser war nirgendwo so sauber und die Luft so rein, wie in Kuryn. Wenn ich in das Fenster schaue, sehe ich meine Heimat. Ich sehe ein kleines, lustiges Bauernmädchen, mit zwei langen stramm geflochtenen Zöpfen und mit einer großen, roten Schleife. Ich sehe wie ich den Hühnern das Futter streue, zwei Eimer Wasser aus dem weit entfernten Brunnen trage, singend und hüpfend die Kühe und die Gänse auf die Wiese treibe, wie ich im Winter am Kamino-fen gerade ein Weihnachtslied singe, als jemand auf einmal laut schreit:“

„Уходи!“ uchadi, „Alle raus!“ Тогда мы ушли.

„OFFENER AUTORENKREIS“

So flüchteten wir. Viele von den Unseren aus dem Dorf sind mit uns umgesiedelt. So blieben wir weiter zusammen und viele von denen haben mit uns auch später in einem Dorf gelebt. Viele verhungerten unterwegs. Ja Hunger hatten wir alle. Hunger war unser treuer Freund und Begleiter. Wir haben gemeinsam mit den Unseren den unfruchtbaren Boden lebendig gemacht und Korn gesät und Gemüse bebaut. Wir haben gemeinsam aus Holz und Ton unsere Häuser gebaut und Apfelbäume gepflanzt. Und als unser zweites Zuhause in Krasnojarsk fertig war, als der Garten erste Früchte brachte und die ersten saftigen Kartoffelfelder blühten, das Schwein ersten Wurf erwartete, da kamen sie wieder und sagten:

Ухаді!, uchadi Es war Winter. Они пришли, oni prischli und haben gesagt, Ухаді, uhadi!. Alle raus!.

Nur einen Sack durften wir mitnehmen. Meine Mutter weinte, griff schnell nach Kartoffel, Brot und *cano*, machte ein Kreuzzeichen an der Haustür und wir liefen alle zu Sammelstelle auf dem Güterbahnhof. In die Züge mit Schafe stiegen wir. Es war kalt und wir haben uns an die Schafe gekuschelt. Nach zwei Nächten hörten wir, wie es vom Himmel hagelte. Bomben! Raus aus den Waggons, raus und in die Steppe! So liefen wir um unser Leben. Wir und die Tiere, die wir aus den Waggons rausgeworfen haben. Es war kein Hagel. Es war die zerbombte Erde, die vom Himmel hagelte. Wir liefen weit, sehr weit. Als wir nach zwei Tagen zurückkehrten ist vom Zug nicht viel übrig geblieben. Überall lagen die Bretter, Säcke, Menschen und Tiere. Unser Zug, der uns nach Sibirien fahren sollte, konnte nicht weiterfahren. So blieben wir in der Steppe in Kasachstan gefangen. Die Soldaten приказали prikazali, ordneten an, weg von den Leichen zu bleiben und in die Steppe zu laufen. Wir sammelten trotz Verbot das eingefrorene Tierkadaver und das, was von den Kartoffelsäcken übrig geblieben ist. Wir haben unsere toten Brüder und Schwester im Schnee eingegraben und zogen in die dunkle fremde Weite.

Nach drei Tagen fanden wir die Jurten der Kasachen. Es gab dort nicht genug Platz für uns alle. Es gab viele, die Deutsch mit uns sprachen. Die kamen aus anderen Gebieten. Sie sprachen auch anderes Deutsch, aber wir haben uns verstanden. Sie haben uns gesagt, dass wir in der Steppe Schwein gehabt haben. Nicht jeden Tag kommt es vor, dass der Zug bombardiert wird und Sibirien nicht erreicht.

(Wahre Geschichte einer Russlanddeutschen, deren Familie seit 1830 in Russland lebte und in der UDSSR mehrmals vertrieben wurde.)



www.forum-literatur.de